Nr. 117. Sonnabend, 20. Mai **1893.**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.
Abonnementspreis für Danzig monatl. 70 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 60 Pf. Durch alle Postanstalten 2,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 2 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 4—6 Uhr Nachm.

XII. Jahrgang.

Danziger Courier.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Altstädtischer Graben 6[illegible]. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 4 bis 7 Uhr geöffnet.
Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig ꝛc.
Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co.
Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Auch ein Wahlaufruf.

„In Hinterpommern liegt der Demantberg, der hat eine Stunde in die Höhe, eine Stunde in die Breite und eine Stunde in die Tiefe; dahin kommt alle hundert Jahre ein Vögelein und wetzt sein Schnäbelein daran." An diese Stelle aus Grimms Märchen „Vom Hirtenbüblein" mußten wir unwillkürlich denken, als wir einen Aufruf lasen, den der tapfere Oberst **Cardinal von Widdern** von seinem hinterpommerschen Tusculum aus an die hinterpommerschen Wähler gerichtet hat. Der Aufruf klingt so märchenhaft, wie die Kunde von dem großen Demantberge, sodaß wir unseren Lesern in dieser ernsten Zeit eine kleine Freude zu bereiten hoffen, wenn wir sie mit diesem Aufruf des biedern Kriegers a. D. etwas näher bekannt machen.

Der Herr Cardinal von Widdern versichert zunächst, daß seine Majestät unser Kaiser und König ein Gesetz beschlossen habe,

„daß jeder Soldat der Fußtruppen künftig stets nach zwei Dienstjahren entlassen wird; dafür sollen künftig nicht mehr so viele gesunde Männer herumlaufen, ohne gedient zu haben."

Es scheint, daß der Herr Oberst a. D. seine Mußestunden nicht mit der Lectüre politischer Zeitungen ausfüllt, denn sonst müßte er wissen, daß die Vorlage hauptsächlich gerade deshalb abgelehnt worden ist, weil die zweijährige Dienstzeit eben nicht gesetzlich festgelegt war. Von einem Mangel an Einsicht zeigt ferner, daß Herr Cardinal von Widdern behauptet, die Vorlage sei deshalb von dem Kaiser für nöthig erachtet worden, „da nur so in dieser gefahrvollen Zeit der Friede zu erhalten ist." Gerade das Gegentheil ist richtig, denn der Reichskanzler hat beim Beginn der Debatte ausdrücklich erklärt, daß die augenblickliche politische Lage durchaus friedlich sei und daß nichts vorliege, was zu der Annahme berechtige, daß in absehbarer Zeit eine Kriegsgefahr zu befürchten sei. Schließlich wollen wir den alten Soldaten noch darauf aufmerksam machen, daß er hier mit der Person des Kaisers geradezu Mißbrauch treibt, denn das Gesetz hat nicht der Kaiser, sondern der Bundesrath beschlossen.

Nachdem wir aus dem Eingange des Wahlaufrufs die politische Einsicht und das Maaß der politischen Kenntnisse des Herrn Obersten festgestellt haben, wollen wir den Schluß der curiosen Wahlepistel wörtlich mittheilen.

„Ich bin freundlich bekannt mit den Hunderten der Gemeindevorsteher der Kreise Stolp und Lauenburg; wir haben in militärischen Dingen jahrelang zusammen erfolgreich gearbeitet, als ich noch bis vor kurzem Landwehr-Commandeur war, mich kennen viele Tausende von wehrhaften Männern aus diesem Bezirk.

Wenn ich an sie alle einige Worte richte, so ist der Grund:

1. Weil ich ein unabhängiger Mann bin, dem Niemand etwas zu sagen hat, und zu keiner Partei gehöre.

2. weil ich als alter Stabsoffizier die großen Gefahren selbst erkenne,, die uns bei einer schwächlichen Haltung des künftigen Reichstages dem Erbfeinde gegenüber — nahe bedrohen,

3. weil alle die Kameraden, die ich in den Schlachten der letzten Kriege vor meinen Augen für König und Vaterland habe in den Tod gehen sehen, uns zurufen: „Laßt unsere Gräber in Lothringen und Elsaß nicht wieder in Feindes Hände fallen, damit wir in deutscher Erde ruhen bleiben."

Mein Lebensgang hat mich über 40 Jahre lang bis auf diesen Tag in täglichem Umgang mit einfachen, oft unbemittelten Männern vom Lande und in der Stadt in fast dem ganzen Deutschen Reich geführt. Ich habe gefunden, daß in vaterländischen Dingen ein solcher Mann oft ein gesünderes Urtheil hat, als zehn gelehrte Redner. —

Nachdem der Franzose 1806/13 unsere Fluren überschwemmt, unsern Vätern und Großvätern das letzte Hemd und den letzten Groschen abgepreßt, und jetzt gerne wiederkäme, hat seit 1813 kein Feind wieder unsern Boden betreten, weil unsere Könige immer zu rechter Zeit erkannt und geschaffen haben, was an unserer Rüstung fehlt.

Wieder hat es der König richtig erkannt. Zweimal, 1887 und 1893 mußte der Reichstag aufgelöst werden, weil seine Mehrheit die Gefahr nicht sehen wollte.

Ein Mann, vollends wenn er die Waffen getragen hat, kann nur einen Abgeordneten wählen, der sich auf die Militär-Vorlage Seiner Majestät fest verpflichtet.

Noch niemals hat ein Pommer in der Gefahr seinen König und angeborenen Landesherrn im Stiche gelassen."

Was zunächst die Mahnung der gefallenen Kameraden anbetrifft, die in Elsaß-Lothringen begraben liegen, so wüßten wir nicht, wodurch sie ihr merkwürdiges Verlangen, nur in deutscher Erde begraben zu sein, begründen wollten, denn diejenigen deutschen Soldaten, die vor Paris und auf zahlreichen anderen französischen Schlachtfeldern gefallen sind, sind ebensogut den Heldentod fürs Vaterland gestorben, und hätten somit dasselbe Anrecht, in deutscher Erde zu ruhen, wie ihre Brüder, die vor Metz geblieben sind. Daß aber nun deßhalb Deutschland Frankreich mit Krieg überziehen und sämmtliche Gebiete erobern sollte, in denen deutsche Soldaten bestattet sind, ist eine Forderung, die wohl auch nicht einmal der tapfere Oberst erheben wird.

Der Wahlaufruf hat, so sehr ihn auch jeder einigermaßen politisch gebildete Zeitungsleser belächeln mag, seine sehr ernste Seite. Das sind dieselben Töne, welche im Jahre 1887 erklangen und die bezweckten, die Wähler vor Angst von Sinnen zu bringen, daß sie nicht wußten, was sie thaten. Doppelt traurig ist es aber, daß ein solcher Aufruf an die Furcht aus dem Munde eines alten Soldaten kommt, der in der Nähe des großen Staatsmannes wohnt, der im Zollparlament die denkwürdigen Worte ausgesprochen hat: „Der Appell an die Furcht findet keinen Widerhall im deutschen Herzen."

Wie kindlich der Aufruf ist, zeigt sich auch darin daß der Herr Oberst nichts davon verlauten läßt, auf welche Art und Weise die Kosten für die colossalen Mehrausgaben aufgebracht werden, sollen. Da er ein unabhängiger Mann ist, dem Niemand etwas zu sagen hat und der zu keiner Partei gehört, so hat er jetzt die schönste Gelegenheit, seinen Patriotismus und seine Volksthümlichkeit zu bethätigen, indem er Herrn Wisser seine Stimme giebt, der von den Liberalen als Candidat aufgestellt ist. Herr Wisser hat schon für die Militärvorlage gestimmt und wird auch künftig für dieselbe eintreten, und erfüllt somit alle Anforderungen, die der Herr Cardinal v. Widdern an einen zukünftigen Reichstagsabgeordneten stellt.

Wir gehen aber wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß der Herr Cardinal v. Widdern zur conservativen Partei hinneigt und unter keinen Umständen für einen liberalen Candidaten stimmen wird. Daraus geht aber deutlich hervor, daß es sich in diesem Wahlkampfe nicht ausschließlich um die Militärvorlage, sondern auch um andere Dinge handelt, die nicht minder wichtig sind. Es muß deshalb auf das Entschiedenste jeder Versuch zurückgewiesen werden, der darauf ausgeht, das deutsche Volk durch die Militärvorlage zu hypnotisiren. Leider sind nicht alle derartige Schriftstücke so kindlich abgefaßt und so leicht zu durchschauen, wie der Aufruf des Herrn Obersten a. D. Cardinal von Widdern.

Politische Tagesschau.

Danzig, 19. Mai.

Wahlaufruf für die freisinnige Vereinigung. Wir werden um die Aufnahme des nachstehenden Aufrufs ersucht:

Mitbürger!

Die liberalen Parteien Deutschlands haben wesentlich dazu mitgewirkt, die Verfassung zu begründen, auf welcher das deutsche Reich mit Sicherheit ruht.

Den liberalen Parteien liegt es ob, das, was sie gründen halfen, aufrecht zu erhalten, die Rechte des Volkes, wie die Freiheiten des einzelnen Bürgers zu wahren. Dies erheischt das Wohl des Vaterlandes.

Die Grundsätze, welche von der freisinnigen Partei verfochten werden, sind bekannt: freie Bahn und freie Bewegung für den Einzelnen, friedliches Zusammenleben der Bürger unter thatsächlicher Durchführung der Rechtsgleichheit auf allen Gebieten des staatlichen Lebens, friedlicher Verkehr mit dem Auslande und Förderung des Handels und der Industrie durch Handelsverträge, Erhöhung der Steuerkraft des Landes, Schonung der verfügbaren Mittel und Bekämpfung jeder künstlichen Vertheuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse, endlich Bewilligung alles dessen, was für die Vertheidigung des Vaterlandes nothwendig ist. Es genügt nicht, daß das Vaterland mächtig sei; die Bürger sollen sich darin auch gesichert, wohl und zufrieden fühlen.

Meinungsverschiedenheiten über das Maß der erforderlichen Rüstung und über die Deckungsmittel, sowie über die Sicherung der zweijährigen Dienstzeit haben zur Auflösung des Reichstages geführt.

Diejenigen Abgeordneten der freisinnigen Partei, welche, festhaltend an allen freisinnigen Grundsätzen, einem gütlichen Ausgleich mit der Regierung in dieser schwerwiegenden Frage geneigt waren, haben sich zu einer „freisinnigen Vereinigung" zusammengethan, um, wenn möglich, in dem neuen Reichstage zu einem befriedigenden Abkommen zu gelangen.

Mitbürger! Wir fordern Euch auf, diese Männer in dem schweren Wahlkampfe, welcher bei den bevorstehenden Neuwahlen im ganzen Reiche ausgefochten werden soll, zu unterstützen, und Gleichgesinnte hinzuzuwählen, damit das Reich von schweren Krisen verschont werde. Das Vaterland über Alles!

Berlin, den 18. Mai 1893.

Prof. Dr. Theodor Mommsen. Dr. Georg v. Bunsen.
Justizrath **Makower.**

* * *

Eine Erklärung Dr. Baumbachs. Herr Baumbach übersendet dem „Berliner Tageblatt" folgende Erklärung:

„Nach einer Mittheilung in Nr. 244 soll ich in meiner Berliner Rede gesagt haben, „der dortige französische Botschafter habe mir gegenüber in einem Gespräch auf das Entschiedenste bestritten, daß zwischen Frankreich und Rußland ein Bündniß oder irgend eine ähnliche Vereinbarung oder auch nur eine Verabredung existire." Das ist unrichtig. Es handelt sich um eine zufällige Begegnung mit dem Herrn Botschafter im Laufe des verflossenen Winters. Ich selbst hatte damals dem Herrn Botschafter gegenüber von einer Allianz zwischen Frankreich und Rußland gesprochen, worauf mir Herr Herbette bemerkte, er glaube nicht, daß man von einer „Allianz" zwischen diesen Mächten sprechen könne. Nun hatte ich in meiner Rede am 14. d. Mts. gleichwohl wieder den Ausdruck „Allianz zwischen Frankreich und Rußland" gebraucht. Ich korrigirte mich aber sofort, indem ich sagte: Uebrigens kann man von keiner „Allianz" zwischen Rußland und Frankreich nicht sprechen, wie mir dies der hiesige französische Botschafter selbst einmal bemerklich gemacht hat. Wenn ich dann ferner von Mittheilungen einflußreicher Herren über die Stimmung in Rußland gesprochen haben soll so ist dies auch nicht richtig. Ich habe von russischen Herren gesprochen, welche die Verhältnisse in Rußland genau kennen, und die mir über die Stimmung in Rußland Mittheilungen gemacht haben, deren Richtigkeit anzuzweifeln ich keine Veranlassung habe."

Die **„Norddeutsche Allgemeine Zeitung"** veröffentlicht einen **Schriftwechsel zwischen dem französischen Botschafter Herbette und dem Oberbürgermeister Dr. Baumbach.** Herbette schreibt an Baumbach, er erinnere sich nicht, wo und wann ihm zufällig Baumbach begegnet wäre. Indessen habe Baumbach ihm Erklärungen zugeschrieben, welche er nicht abgegeben habe, weder Baumbach noch sonst jemand gegenüber. Vielleicht habe die ungenügende Kenntniß der französischen Sprache Baumbach in diesem Falle irregeführt. Jedenfalls sei es bedauerlich, daß er als Vertreter einer fremden Regierung in die Wahlinteressen hineingezogen worden sei, während er als dieser Vertreter sich stets von den inneren Angelegenheiten Deutschlands ferngehalten habe. Er erwarte eine Aufklärung von Baumbach, der er eine ihm gut dünkende Folge geben werde. Baumbach erwidert, er habe sich im vergangenen Winter nach dem Diner bei dem Reichskanzler ihm als Vicepräsidenten des deutschen Reichstages vorgestellt. Bei der darauf angeknüpften Unterhaltung habe er von einer Alliance de la France avec la Russie gesprochen, worauf der Botschafter bemerkt habe, er glaube nicht, daß man überhaupt berechtigt sei, von einer Allianz zwischen Frankreich und Rußland zu sprechen. Die einzelnen französischen Worte wisse er nicht mehr, der Sinn sei aber so gewesen. In der neulichen Wählerversammlung habe er (Baumbach) wiederum den Ausdruck „Allianz" zwischen Rußland und Frankreich gebraucht, sofort aber hinzugefügt, von einer „Allianz" könne man nicht sprechen, dies habe ihm Herbette im Gespräch mit ihm selbst bemerklich gemacht. Nichts habe ihm ferner gelegen, als den französischen Botschafter in den Wahlkampf hineinzuziehen. Er bedaure, wenn diese ganz beiläufige, in der Presse sensationell aufgebauschte Bemerkung dazu Veranlassung gegeben habe.

Wie die „Danz. Ztg." hört, hat nun der Botschafter inzwischen dem Herrn Dr. Baumbach auseinandergesetzt, daß letzterer sich im Irrthum befinde; er, Herbette, habe damals nur gesagt, er sei nicht in der Lage, über eine Allianz zwischen Frank-

Nach Sibirien verbannt.

Erzählung von **Friedrich Thieme.**

36) [Nachdruck verboten.]

Eine Weile verging, als die Tochter des Hauses ausrief:

„So bleibt Ihnen ja überhaupt nichts übrig, als Kellner oder Knecht zu werden."

„Nur das letztere, mein Fräulein, denn auch der Kellnerberuf steht auf dem Index."

„Das ist grausam," sagte Kuznetsoff, „und die Möglichkeit, Ihnen ein passendes Unterkommen zu verschaffen, wird dadurch sehr erschwert. Unsere Landleute — die Auswahl ist überhaupt nicht groß — nehmen nur ungern einen Verbannten in Dienst, da sie die Schererei mit der Polizei fürchten. Außerdem ist es eine harte, anstrengende Arbeit, und ich fürchte, daß Ihr von den Strapazen des Marsches noch nicht wieder genesener Körper sie nicht wird verrichten können."

„Ich muß es auf alle Fälle versuchen, denn ich habe nur die Alternative: arbeiten oder verhungern."

„Wie wäre es, wenn Sie sich mit einer Petition an den Gouverneur wendeten, um die Erlaubniß zur Ertheilung von Musikunterricht zu erhalten?"

„Ich habe allen Grund, das nicht zu thun."

Und Felix erzählte die Geschichte seiner Bekanntschaft mit Lazareff.

„Oder an den Generalgouverneur?"

Felix schüttelte den Kopf.

„Er würde mir vielleicht dieselbe Antwort ertheilen, die er, wie mir auf der Reise hierher erzählt wurde, vor einiger Zeit den administrativ Verbannten in Akmolinsk gegeben hat."

„Und welche war das?" fragte Katharina.

„Wenn sie Arbeit nöthig hätten, sollten sie sich als Tagelöhner bei den Kirgisen vermiethen."

„Ich habe noch einen Einfall," nahm der Kaufmann nach einer Weile das Gespräch wieder auf. „Ich bin gut bekannt mit einem Naturforscher, der sich seit einem halben Jahre zu Studienzwecken hier aufhält, Herrn Dr. Karelin. Er arbeitet an einem Werke über die Flora und Fauna Sibiriens und hat sich zu diesem Zwecke hier einige Gärten eingerichtet, worin er Pflanzen aus allen Theilen des Landes zieht und beobachtet. Auch Thiere hält er in großer Menge. Nun hörte ich vor einigen Tagen zufällig, daß Herr Dr. Karelin einen —"

Kuznetsoff hielt verlegen inne.

„— Knecht suche?" ergänzte Felix nunmehr lächelnd. „Reden Sie ungeniert aus, Herr Kuznetsoff."

„Nein, einen Gärtner, Herr Volkhofski. Eigentlich mehr eine Art Gehilfen, der ihm auch beim Ordnen seiner Sammlungen und Klassificieren seiner Pflanzen gute Dienste leisten kann. In Ihnen würde er, falls Sie sich einer Ihrer Geistesgaben so unwürdigen Beschäftigung widmen wollten, einen solchen gefunden haben."

„Ich habe keine Wahl," entschied Volkhofski. „Besser noch ein Gärtner, als der Sclave eines wilden Kirgisen. Bitte, geben Sie mir eine Empfehlung an Dr. Karelin."

Felix erhielt die Empfehlung, und — daß wir's gleich hinzufügen — auch die Stelle!

24. Kapitel.

Freuden und Leiden eines Verbannten.

Felix Volkhofski gefiel sich so sehr in seiner neuen Stellung, als ein Mann von seinen Fähigkeiten sich überhaupt in einer Thätigkeit gefallen kann, die ihn nöthigt, von der Ausführung der weit wichtigeren und bedeutungsvolleren Pläne, die ihn beschäftigen, für immer abzusehen. Anfangs beabsichtigte er zwar, seine freie Zeit mit litterarischen Arbeiten auszufüllen, aber ganz abgesehen davon, daß er nichts drucken lassen durfte — erstens entdeckte er bald, daß die Bewachung der Verbannten, und besonders die seine, eine derart strenge war, daß er selbst in seiner Stube kaum seine geliebte Feder ohne Gefahr der Entdeckung handhaben durfte, und zweitens fühlte er sich durch die immerhin anstrengende, ungewohnte Arbeit abends bis zu einem Grade ermattet, daß es ihm unmöglich war, noch irgend etwas zu unternehmen. Sein Körper litt noch unter den Nachwirkungen des vielwöchentlichen Marsches und war an sich schon nicht disponiert, große Anstrengungen oder Aufregungen mehr zu ertragen.

Dr. Karelin nahm bald wahr, daß sein Gehilfe zur Ausübung gröberer Gartenarbeit vorläufig noch zu schwach war, er suchte ihn daher zu schonen, verwendete ihn mehr innerhalb des Hauses zu Secretariatsarbeiten und forderte ihn sogar auf, ihn auf seinen botanischen Streifzügen in die Umgebung zu begleiten.

„Ich will versuchen, die Erlaubniß hierzu zu erhalten," beantwortete Felix die freundliche Einladung, „Sie wissen, daß ich ohne besonderen Paß den Rayon der Stadt nicht überschreiten darf."

Gleich am andern Morgen begab er sich zum Ispravnik und brachte sein Gesuch vor.

Der Beamte ließ ihn eine volle Stunde im Hausflur warten, bevor er geruhte, zu erscheinen und Volkhofski's Bitte anzuhören.

„Kenne das," erwiderte er schlecht gelaunt, als Felix gesprochen hatte, „wird nichts daraus! Kenne das — Ihr sucht Gelegenheiten — bleibt in der Stadt und thut Euren Dienst."

„Aber, Herr —"

„Schweigt!" schnaubte der Miniatur-Pascha den Verbannten an, „fort mit Euch. Habe mehr zu thun, als Eure Salbadereien anzuhören."

Damit drehte er sich herum und ließ Felix stehen. An der Treppe würdigte er ihn noch einmal einer Bemerkung, indem er ihm drohend zurief: „Nehmt Euch in Acht, macht ja keine Federfuchsereien, oder Ihr sollt mich kennen lernen. Kenne Euch!"

Felix Volkhofski verließ das Haus, bleich vor Zorn. Was sollte er gegen solche unwürdige Behandlung thun?

Er war vollständig wehrlos, denn ein russischer Beamter ist mächtig und ein russischer Beamter in diesen Gegenden Sibiriens ist allmächtig. Eine Beschwerde hätte ihm nur geschadet, man hätte ihn möglicherweise wegen Insubordination eingesperrt oder 1000 Meilen weiter in's Land hineingeschickt.

Als eine weitere Belästigung empfand er bald die tägliche Vorstellung bei dem Ispravnik. Er mußte jede Arbeit, welche er besorgte, niederlegen, jedes Gespräch unterbrechen, er mußte Sonntags wie Wochentags, bei jeder Witterung, ob Kälte oder Wärme, Regen oder Sturm, in jeder Stimmung, bei jedem Befinden — denn nur ein Zeugniß des amtlichen Arztes konnte ihn von dieser Verpflichtung entbinden — dem Ispravnik täglich seine Aufwartung machen, damit dieser liebenswürdige Herr sich höchst eigenäugig von seiner Anwesenheit überzeuge. Und wenn es noch abgethan gewesen wäre mit der einfachen Förmlichkeit, aber nein: Der Ispravnik ließ ihm auf seine Anmeldung oft erwiedern, er solle warten, und so stand er manchmal länger als eine Stunde in dem kalten Hausflur, ehe der große Mann sich bequemte, ihn mit einem gnädigen Kopfnicken zu entlassen.

Felix ahnte, daß dieses besondere Chikanesystem auf die Initiative seines lieben Freundes Lazareff zurückzuführen sei, und daß man jede Gelegenheit mit Freuden ergreifen würde, ihm noch mehr am Zeuge zu flicken. Deshalb richtete er sich sorgsam nach den Bestimmungen des Reglements und hütete sich vor etwaigen Blößen.

Wie sehr er dazu Ursache hatte, wurde ihm aus den häufigen Besuchen klar, mit denen die löbliche Polizei ihn beehrte. Jeden Tag mindestens zweimal erschien ein Polizeidiener in seiner Wohnung oder in dem Hause seines Arbeitgebers, oft durchwühlte der Beamte sein Stübchen nach allen Seiten, um angeblich nach verdächtigen Gegenständen oder etwaiger schriftstellerischer Contrebande zu forschen, oft kam er auch des Nachts und zwang Felix, aufzustehen und ihm zu seinen Nachsuchungen zu leuchten*).

Offenbar bezweckte der Ispravnik, durch die ständigen Belästigungen — zwei oder drei mal mußten sich sogar Kuznetsoff und Karelin eine Durchsuchung ihrer Wohnungen um Volkhofskis willen gefallen lassen — die Wohnungs- und Brotgeber des Schriftstellers zu veranlassen, ihm Logis und Stellung zu kündigen, ein Ziel, das man sicher auch erreicht hätte, wäre nicht der Kaufmann ein Verwandter Sidorski und Dr. Karelin ein Freund Kuznetsoffs gewesen, der auch seinerzeit sich lebhaft zu dem geistvollen jungen Manne, dessen Unglück ihn auf das Tiefste bewegte, hingezogen fühlte.

Bei allen diesen gegen ihn gerichteten Manipulationen tröstete sich der Verbannte damit, daß man ihn wohl quälen, einkerkern, verhöhnen, nie aber beleidigen könne.

„So gedrückt und entwürdigt mein Geist sich auch fühlen mag," erklärte er mehrmals dem Dr. Karelin, „erniedrigen kann mich das Verfahren, dessen Opfer ich geworden, in Wahrheit so wenig, als es mich herabwürdigen könnte, wenn ich von Feinden überfallen, gebunden und gemartert würde, denn die Verbannung Unschuldiger ist keine Strafe, sondern ein Verbrechen!"

(Fortsetzung folgt.)

*) Das ist keine Uebertreibung.

reich und Rußland sprechen zu können, während Herr Baumbach die Antwort dahin aufgefaßt hatte: „Ich glaube nicht, daß man in der Lage ist, von einer Allianz zwischen Frankreich und Rußland sprechen zu können.“ Allem Anscheine nach liegt hier in der That ein Mißverständniß auf Baumbachs Seite vor, wie dies auch von Herrn Baumbach selbst zugegeben wird.

Damit dürfte diese Angelegenheit erledigt sein

* * *

Graf Herbert Bismarck steigt zum Volk hernieder und candidirt in Jerichow. Dem „Courier für Havelberg“ entnehmen wir einen Bericht über das Auftreten „Sr. Excellenz.“ Graf Bismarck polemisirte in Sandau heftig gegen die Handelsverträge und gegen die Herabsetzung der Getreidezölle. Im übrigen erging er sich in allgemeinen Redensarten, daß er „jederzeit für das Handwerk eintreten würde.“ Eine bestimmte Frage eines Schiffsbaumeisters, wie sich Se. Excellenz zu dem Befähigungsnachweis stelle, wurde durch den Pastor von Sandau dadurch abgeschnitten, daß er bat, den guten Eindruck des Verlaufs dieser Versammlung nicht zu beeinträchtigen, auch nicht zu weit abzuschweifen. Im übrigen schimpfte Graf Bismarck auf die freisinnige Partei und auf die „capitalkräftige freisinnige Presse.“ Die freisinnige Partei sei mörderisch gegenüber der Landwirthschaft. — Was versteht denn dieser Herr überhaupt von der Landwirthschaft? Es sei gut, so meinte Herr Graf Herbert Bismarck, daß der Reichstag aufgelöst sei, in welchem Geschimpfe und Gezanke zu Hause war, unseliger Fractionszwang und die Führer einzelner Parteien herrschten. — Bekanntlich hat, abgesehen von den Polen, die Abstimmung zur Militärvorlage gerade das Gegentheil von Fractionszwang bekundet. Um die Militärvorlage scheint sich der Herr Graf überhaupt herumgedrückt zu haben.

* * *

Fürst Bismarcks Organ über die Wahlen. Die „Hamb Nachr.“, die bisher dem Wahlkampfe gegenüber sich sehr zurückhaltend gezeigt haben, äußern sich nunmehr in einem „zu den Wahlen“ überschriebenen Artikel über den neu zu wählenden Reichstag. Es wird darin mit Recht Gewicht darauf gelegt, daß der Reichstag nicht lediglich die Militärvorlage zu entscheiden hat, sondern daß er auf fünf Jahre gewählt wird und in dieser Zeit berufen ist, über die wichtigsten Angelegenheiten der Nation zu berathen und abzustimmen. Zu etwaigen weiteren Auflösungen des Reichstages, wenn die Wahlen oppositionell ausfallen sollten, wird bemerkt:

„Eine Auffassung, die von vornherein die Unterwerfung des Reichstages als naturgemäßes Endergebniß ins Auge faßt, ist unverfassungsmäßig. Reichstag und Bundesrath sind in der Gesetzgebung gleichberechtigte Factoren; keiner von beiden hat den Anspruch, den anderen im Namen des Vaterlandes unter seinen Willen zu zwingen, sondern der ungestörte Gang der Gesetzgebung ist auf die ununterbrochene Herstellung von Compromissen angewiesen. Dem widerspricht es, wenn in officiösen Artikeln den Wählern vorgehalten wird, es nütze doch nichts, die Candidaten mit Rücksicht darauf auszuwählen, daß der neue Reichstag nicht nur über die Militärvorlage abzustimmen habe, denn wenn er die Militärvorlage ablehne, werde er abermals aufgelöst, und dann müsse man sich doch nach willjährigeren Candidaten umsehen. Einmal ist letztere Eventualität keineswegs als unvermeidlich anzusehen und sodann involvirt das officiöse Argument eine Zumuthung, die im Interesse der Wahrung des Ansehens der Volksvertretung Ablehnung erfahren sollte.“

Am Schlusse heißt es:

„Wenn die bevorstehenden Wahlen dem deutschen Reich und Volk zum Heil ausschlagen sollen, kommt es nicht sowohl darauf an, Männer in den Reichstag zu schicken, die es als ihre einzige Aufgabe betrachten, die Militärvorlage angebrachtermaßen zu bewilligen, sondern Abgeordnete zu wählen, die zwar gewillt sind, sich mit der Regierung über eine wirklich zweckmäßige Verstärkung der Wehrkraft zu einigen, aber daneben die Garantie bieten, daß ihnen die Wahrung der Interessen des Landes stets höher stehen wird, als fractionelle Streberei, und daß sie den Ansprüchen der Regierung gegenüber immer diejenige Selbständigkeit zu wahren wissen, ohne welche die constitutionelle Regierungsform mit parlamentarischer Majoritätsbeschlußfassung lediglich den Deckmantel eines dann doppelt gefährlichen Regierungsabsolutismus bildet.“

* * *

Die Polen und die Militärvorlage. Die polnische Fraction hat bekanntlich geschlossen für den Antrag Huene gestimmt, aber nur infolge des Fractionszwanges, welcher für die polnische Fraction und nur für diese allein unter allen Reichstagsfractionen maßgebend ist. Nach diesem Fractionszwang hat sich die Minderheit der Fraction der Abstimmung zu fügen. Nach dem „Orendownik“ haben nun in der Fraction folgende Mitglieder der polnischen Fraction für den Antrag Huene gestimmt: Fürst Radziwill, beide Prinzen Czartoryski, Joseph von Koscielski, Graf Kwilecki, Dr. v. Komierowski, v. Donimirski und Stephan Cegielski, zusammen acht. Gegen den Antrag haben gestimmt: Propst Dr. v. Jazdzewski, von Kalkstein, v. Polczynski, v. Slaski, Wolszlegier, zusammen fünf. Der Abstimmung haben sich enthalten: v. Moszczenski und Dr. Rzepnikowski. Nicht anwesend waren: Dr. v. Dziembowski und v. Roznycki. Herr v. Dziembowski, der durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, hat erklärt, daß er für den Antrag gestimmt haben würde.

* * *

Neue Enthüllungen und ein Blick hinter die Coulissen waren zu gestern Abend für das Publikum in den Germania-Sälen im Namen der Antisemiten von einem Herrn Grosmann für 20 Pfg. angekündigt. Hinter der Geschichte steckte der berüchtigte Schwennhagen; derselbe hat hier die Rolle der Coulissenschieberei übernommen. Die Extra-Vorstellung war von nur 200 Personen besucht. Dieselbe wurde um 9 Uhr mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. eröffnet. Schwennhagen meinte, die Behauptung des Ahlwardt-Organs, daß er (Schw.) nichts mehr mit der antisemitischen „Bewegung“ zu thun habe, sei nicht wahr. Wenn die „Staatsbürger-Zeitung“ das Gegentheil sage, sei das Brodneid, denn man beabsichtige, in Berlin ein neues antisemitisches Blatt zu gründen, da auch die „Staatsbürger-Zeitung“ vielen Antisemiten nicht mehr genüge. Man habe allseitig gegen ihn nach der Polizei gerufen, aber vorläufig gebe es noch keine Ausnahmegesetze für die Antisemiten, das werde erst der neue Reichstag besorgen. Auf die letzten Vorgänge übergehend, fand es Schwennhagen sonderbar, daß Vertreter von Banken beim Reichskanzler gewesen seien. Der „Norddeutschen Allgem. Ztg.“ glaube er nicht, erst müsse Caprivi widerrufen.

Es folgen die oft gehörten Behauptungen gegen Caprivi und Miquel, welche nichts als Agenten des Judenthums seien. Sodann geht Redner auf den Fall des verschwundenen Kindes Hedwig Weber ein. Es stehe bei ihm und vielen anderen Leuten fest, daß hier ein Fall vorliege, der an einen Ritualmord erinnert. — Die Juden hätten immer noch Ritualmorde. Er sei der Ansicht, daß das Kind noch am Leben sei, aber es werde gefangen gehalten und zu einem Verbrechen aufbewahrt. Schon von Anfang an hätte man bei den Antisemiten an einen Ritualmord gedacht, aber man wollte erst warten, ob die Polizei etwas herausbekomme. Dies ist nicht der Fall. Es seien an die Redactionen, an Ahlwardt rc. nach der That Briefe gekommen, die uns verhöhnten, ob man nicht wieder einen Ritualmord ausfindig machen könne? An diese Briefe knüpfte man an: Das Kind sei an der Potsdamer- und Pallasstraße plötzlich wie vom Erdboden verschwunden, das sind keine Zigeuner gewesen. Das Kind müsse absolut in einem der hochherrschaftlichen Häuser der Pallasstraße stecken; das sei auch die Meinung der Bewohner jener Gegend. Er habe privatim mit einem höheren Polizeibeamten darüber gesprochen, warum man nicht jene Häuser absuchen lasse? Dieser habe ihm geantwortet, das kann der Polizeipräsident nicht, das würde ein schöner Spektakel werden. Er habe aber Anhaltepunkte, daß in Berlin eine Menge jüdischer Geheimbünde existirten, von denen die Polizei keine Ahnung habe, ein solcher habe auch in jenen Häusern Zusammenkünfte. Es stehe also fest (!), daß das Kind von der Alliance israelite bei Seite geschafft worden sei.

In diesem Tone ging der Blödsinn weiter. Dem Schwennhagen hat derselbe gestern 40 Mk. eingebracht; er hätte vielleicht 100 Mk. verdient, wenn nicht die Ahlwardt-Antisemiten, denen der berüchtigte Schwennhagen unbequem wird, vorher abgewiegelt hätten. Vielleicht nimmt endlich die Polizei, welche Schwennhagen in diese Sache hineingezogen hat, Veranlassung, sich darüber zu äußern. Nach unserer Ansicht ist sie jetzt dazu verpflichtet.

* * *

Verwickelungen zwischen Frankreich und Siam. Pariser Blätter veröffentlichen eine Depesche der Siamesischen Gesandtschaft, welcher aus Bangkok berichtet wird, daß der gemeldete Kampf zwischen Franzosen und Siamesen am 3. Mai in der Nähe des Mekong stattgefunden haben soll. Eine Abtheilung französisch-anamitischer Truppen, welche einen Stamm der Laos angegriffen habe, sei zurückgeschlagen worden, wobei mehrere französische Offiziere und viele anamitische Soldaten getödtet wurden. Der Commandirende der französischen Abtheilung, Capitän Thoreux, sei von den Laos gefangen genommen, werde jedoch von diesen respectvoll behandelt. Man befürchtet weitere Unruhen in Folge des Vormarsches der vom Generalgouverneur Lanessan abgesandten Truppen. Die Stämme, um welche es sich hierbei handelt, haben eine besondere Kampfesweise und sollen, wenn sie beunruhigt werden, sehr zu fürchten sein. Auf der siamesischen Gesandschaft ist man überzeugt. daß die Regierung von Siam die schuldigen Laos-Leute bestrafen wird. Dadurch wird aber die Stellung der Franzosen durchaus nicht verbessert. Es ist nur verwunderlich, daß die Franzosen noch keinen Sündenbock, eine Art „Siamesen“ gefunden haben, wie sie den verstorbenen Ferry als Tonkinesen brandmarkten. Die Ursache mag wohl in dem raschen Cabinetswechsel zu suchen sein, da die Minister schon das Zeitliche ihrer Ministerherrlichkeit gesegnet zu haben pflegen, ehe eine Depesche von Siam oder Madagaskar nach Paris kommt.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Mai.

Der Kaiser in Görlitz. Der Kaiser traf heute $12^{1}/_{4}$ Uhr hier ein und begab sich sofort auf den Festplatz. Die Enthüllung des Denkmals vollzog sich programmgemäß. Sodann erfolgte der Vorbeimarsch der Truppen und Kriegervereine. Darauf begab sich der Kaiser mit Begleitung zum Festmahle. Bei dem Festmahl erklärte der Kaiser in dem von ihm gehaltenen Toast etwa Folgendes:

Es gelte, die Zukunft des Vaterlandes zu sichern. Dazu bedürfe die Wehrkraft einer Erhöhung und Stärkung. Er habe die Nation aufgefordert, die Mittel zu bewilligen. Vor dieser ernsten Frage, wovon das Dasein des Vaterlandes abhängt, stehen alle anderen Fragen zurück. Was das deutsche Volk auch trennen und die persönlichen Anschauungen in verschiedene Bahnen leiten möge, sei bei Seite gesetzt, da es die Zukunft des Vaterlandes gilt. Möge die Lausitz wie die übrigen Theile der Monarche treu zu der Dynastie stehen und die gesammten deutschen Stämme fest geschaart um ihre Fürsten. Er trinke auf das Wohl der Lausitz und Görlitz.

Ueber die Choleragefahr in diesem Jahre machte Professor **Virchow** in der Mittwochssitzung der Berliner Medizinischen Gesellschaft eine gewiß für weite Kreise beruhigende Mittheilung. An das Berliner Comitee für den diesjährigen internationalen medizinischen Congreß in Rom war von dem Ortscomitee in Rom die Anfrage gerichtet worden, ob eine neue Choleraepidemie in diesem Jahre für Deutschland zu erwarten sei, und darum eine Verschiebung des Congresses angezeigt erscheine. Darauf hat sich das Berliner Comitee einstimmig dahin ausgesprochen, daß eine neue Choleraepidemie in diesem Jahre nicht als wahrscheinlich anzunehmen sei.

Spanisch - deutscher Handelsvertrag. Nach einem Madrider Telegramm der „Magdeb. Ztg.“ wird nächsten Montag der deutsch - spanische Handelsvertrag unterzeichnet werden. Deutschland erhält Zollermäßigungen für 154 Einfuhrartikel. Der Handel zwischen Deutschland und den spanischen Colonien wird durch besondere Uebereinkunft geregelt.

Die amerikanischen Kriegspensionäre, welche im Auslande ihren Wohnsitz haben, macht die „Nordd. Allg. Ztg.“ darauf aufmerksam, daß nach einem am 1. März beschlossenen Pensionsbewilligungsgesetz die im Auslande lebenden Pensionsempfänger nach dem 1. Juli d. J. ihre Pensionen nur unter der Bedingung weiterbeziehen sollen, daß sie Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika sind, oder daß sie sich die Invalidität persönlich im Dienste der Union zugezogen haben. Durch diese Maßregel dürften manche, namentlich Wittwen ehemaliger amerikanischer Krieger, empfindlich betroffen werden, von denen die wenigsten nachzuweisen im Stande sein werden, daß sie selbst oder ihre verstorbenen Männer amerikanische Bürger geworden sind. Auf alle Fälle erscheint es geboten, daß die Pensionsempfänger ihre Quittungen über die am 4. Jun id. J. fällig werdende Pensionsrate nebst den erforderlichen Belägen diesmal pünktlich einsenden, damit wenigstens diese Rate noch vor dem 1. Juli d. J., dem Tage, wo die neue Bestimmung in Kraft tritt, eingezogen werden kann.

Bei der preußischen Klassenlotterie hatten wir bisher 160000 Stammloose und 30000 zu den Gewinnen der drei ersten Klassen auszugebende Freiloose, diesmal 190000 Stammloose und 35620 Freiloose. Die Aenderungen bezüglich der Höhe der Gewinne in den ersten drei Klassen fallen nicht sehr ins Gewicht; die betreffenden Hauptgewinne von 30000, 45000 und 60000 Mark sind geblieben; ganz anders sieht die Sache in der vierten Klasse aus. Früher war das große Loos, der Hauptgewinn, 600000 Mark; diesmal erhält der glückliche Gewinner des großen Looses nur 500000 Mark. Es folgten dann früher 2 Gewinne zu 300000 Mark, diesmal 2 Gewinne zu 200000 Mark; die beiden Gewinne zu 150000, zu 100000, zu 75000, zu 50000, zu 40000, die 10 Gewinne zu 30000, die 25 zu 15000, die 50 zu 10000 Mark sind geblieben; die nun folgenden kleinen Gewinne sind aber ziemlich beträchtlich vermehrt worden. Jetzt giebt es 110 Gewinne zu 5000 (früher 100), 1455 zu 3000 (früher 1055). 1555 zu 1500 (früher 1100), 1694 zu 1000 (früher 1255). Es hat also die Tendenz vorgewaltet, den Betrag der großen Gewinne herabzusetzen und die kleineren Gewinne ziemlich stark zu vermehren.

Der Pferdefleischverbrauch ist in Deutschland allenthalben im Steigen begriffen. Im Jahre 1892 wurden in Berlin 8182 Pferde geschlachtet, in Breslau 3431, Hamburg 1727, Dresden 1428, Köln 1415, Hannover 1400, Magdeburg 1193, Leipzig 1053. In ähnlicher Weise sind auch die Ziffern für kleine Städte entsprechend ihrer geringeren Einwohnerzahl immer noch ziemlich bedeutend. Man darf annehmen, daß zum weitaus größten Theil das Pferdefleisch seine Verwendung in der Küche der ärmeren Bevölkerung und in Speiseanstalten findet, die bei der Massenspeisung für wenige Groschen noch ein schmackhaftes und nahrhaftes Mittagbrod zu liefern suchen.

München, 19. Mai. Der Führer der Nationalliberalen, Bankdirector **v. Schauß,** ist heute Vormittags **gestorben.**

Schiffs-Nachrichten.

Grimsby, 16. Mai. Der Dampfer „Londoner“, welcher am Sonnabend von London nach Newcastle mit 125 Passagieren abfuhr, wurde, wie bereits kurz gemeldet, am Sonntag vom Dampfer „**Sheffield**“ von Grimsby in den Grund gerannt. Capitän Wills und 63 Passagiere sind in Grimsby gelandet worden. Das Wetter war zur Zeit des Zusammenstoßes sehr neblig. Die Fahrgäste nahmen gerade ihr Frühstück ein, als ein Schrei auf Deck sich vernehmen ließ. Alsbald folgte ein Krach. Alles lief auf Deck. Die eine Seite des Schiffes war eingestoßen. Der „Sheffield“ verschwand im Nebel. Die Böte desselben kamen aber in Sicht, sobald der Nebel nachließ. Der „Sheffield“ befand sich auf der Fahrt von Grimsby nach Antwerpen. Sein Bug war beim Zusammenstoß eingestoßen. Das Dampfboot „Aberdeen“ nahm 60 Personen des Dampfers „Londoner“ an Bord, während die übrigen auf das Kanonenboot „Bullfrog“ übergeführt wurden. Der „Londoner“ hielt sich $3^{1}/_{2}$ Stunden über Wasser, dann ging er unter. Die Passagiere haben fast alle ihre Effecten verloren.

Bunte Chronik.

Reinerz, 15. Mai. Nach 26 Jahren. Im Jahre 1866 machte der Stellenbesitzer Tasler aus Kronstadt den Feldzug mit. Bei der Erstürmung der Anhöhen von Chlum am 3. Juli erhielt er eine Kugel aus einem Zündnadelgewehr (Tasler kämpfte als Oesterreicher). Das Geschoß zerschmetterte die Säbelscheide und drang in den Oberschenkel des linken Beines. Bei der ärztlichen Besichtigung der Verwundeten, die sehr eilig vorgenommen werden mußte, wurde ein Streifschuß constatirt. Der Verwundete kam in das Lazareth zu Reichenau und als die Preußen diesem Städtchen sich näherten, machte sich Tasler auf und hinkte nach dem etwa drei Stunden entfernten Heimathsdorfe Kronstadt. Die Wunde heilte und Tasler konnte seiner gewohnten Beschäftigung nachgehen. Jetzt erst, obwohl seit der Schlacht bei Königgrätz fast 27 Jahre verflossen sind, empfand Tasler so heftige Schmerzen im Oberschenkel des verwundeten Beines, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Es wurde eine Operation vorgenommen, wobei es gelang, die Kugel in der Verkapselung aufzufinden und zu entfrenen. (Schles. Ztg.)

Gerichtszeitung.

Rosenberg, 18. Mai. Eine **wichtige Entscheidung bezüglich der Sonntagsruhe** ist durch die Gerichte getroffen worden. Der hiesige Kaufmann Herr B., welcher auch das Schankgewerbe betreibt, hat der Polizei die Anzeige erstattet, daß er das Schankgewerbe auch an den Nachmittagen der Feiertage ausüben werde. Um außer dem Restaurationszimmer auch den Laden zu diesem Zwecke benutzen zu können, hat Herr B. die Einrichtung getroffen, daß während der Sonntagsruhe kas Waarenrepositorium und die Tombank durch eine verschiebbare Bretterwand völlig verdeckt werden können. In Folge einer Strafanzeige, daß Herr B. während der Sonntagsruhe auch im Ladenlokal Getränke an Gäste verkauft hätte, setzte der Polizeirichter eine Strafe von 10 Mk. fest. Herr B. trug auf gerichtliche Entscheidung an. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung, weil Herr B. durch die oben geschilderte Einrichtung den gesetzlichen Anforderungen genügt hatte. Die Staatsanwaltschaft legte gegen dieses Erkenntniß Berufung ein, aber die Strafkammer fällte ebenfalls ein freisprechendes Urtheil. Seine Auslagen erhielt Herr B. trotz Antrages nicht erstattet.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 19. Mai.

Witterung für Sonntag, 21. Mai.

Schön, warm; Nebel a. d. Küsten. Strichweise Gewitter.

* * *

* **Wählerversammlungen.** Gestern Abend fand in Schidlitz eine Versammlung von liberalen Wählern statt, in welcher Herr **Rickert,** der durch anhaltende Heiserkeit noch verhindert ist, in einer größeren Versammlung zu sprechen, über die schwebenden Tagesfragen sprach und verschiedene Anfragen, die aus der Versammlung an ihn gestellt wurden, beantwortete. Die Versammlung erklärte sich schließlich für die Wiederwahl des Herrn Rickert. — Heute Vormittag fand eine Versammlung von Vertrauensmännern der conservativen Partei aus dem Wahlkreise Danzig-Land statt, in welcher Herr **Meyer-Rottmannsdorf** als Candidat vorgeschlagen wurde. Herr Meyer erklärte sich bereit, die Candidatur anzunehmen, und sprach sich dahin aus, daß er auf dem Programm des Bundes der Landwirthe stehe. Nur in Bezug auf den russisch-deutschen Handelsvertrag behalte er sich freie Hand vor; es scheint demnach, daß auch in diesem enragirten Agrarier die Erkenntniß aufgedämmert ist, daß die ostdeutschen Landwirthe durch ihren Widerstand gegen den russischen Handelsvertrag sich in ihr eigenes Fleisch schneiden.

* * *

* **Zur Reichstagswahl.** Das hiesige Organ des Bundes der Landwirthe veröffentlicht einige Betrachtungen über Herrn Rickert, mit dessen Verhalten das Blatt durchaus nicht zufrieden ist. Herr Rickert ist leider durch starke Heiserkeit bis jetzt verhindert gewesen, seinen Wählern einen Bericht über seine Thätigkeit im Reichstage abzustatten, und wir müssen uns deshalb auf den Hinweis beschränken, daß die Vertrauensmänner der hiesigen freisinnigen Partei mit seiner Thätigkeit durchaus zufrieden gewesen sind. Daß Herr Rickert den Herren der „Danziger Allgem. Ztg.“ mißfällt, rechnen wir ihm als Verdienst an. Das Agrarierblatt schließt seine Betrachtungen mit folgenden geheimnißvollen Andeutungen:

„Dagegen wird unsererseits dieser Tage ein Wahl-Candidat aufgestellt werden, für den jeder Danziger gerne seine Stimme abgeben wird und der nach rechts und links sich gerecht und unparteiisch gezeigt hat. Diesen Herren wollen wir insgesammt wählen und die Socialdemokraten schon im ersten Wahlgang schlagen.“

Wir sind neugierig, den Namen des Mannes kennen zu lernen, der so begierig ist, in die Fußtapfen der Herren v. Ernsthausen, Bohm und Wedekindt zu treten.

* * *

* **Wahlkommissarien.** Für die bevorstehenden Wahlen zum Reichstage sind im Regierungsbezirk Marienwerder zu Wahlkommissarien ernannt worden: Für Stuhm-Marienwerder Landrath Dr. **Brückner** zu Marienwerder, Rosenberg-Löbau Landrath **von Bonin** zu Neumark, Graudenz-Strasburg Landrath **Conrad** zu Graudenz, Thorn-Kulm Landrath **Krahmer** zu Thorn, Schwetz Landrath Dr. **Gerlich** zu Schwetz, Konitz-Tuchel Landrath Dr. **Kautz** zu Konitz, Schlochau-Flatow Landrath **Conrad** zu Flatow, Dt. Krone Landrath **Rotzoll** zu Dt. Krone.

* * *

* **Verlängerte Giltigkeit.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die am Sonnabend dieser Woche gelösten Eisenbahn-Rückfahrkarten mit 3tägiger Giltigkeit wegen des Pfingstfestes zur Rückfahrt noch am sogenannten dritten Feiertage, ausnahmsweise also 4 Tage Giltigkeit haben.

* * *

* **Pfingstextrazug.** Zu dem Pfingstextrazuge, welcher heute Vormittag von Königsberg nach Berlin abgelassen worden ist, sind in Danzig 6 Fahrkarten zweiter und 106 Fahrkarten dritter Klasse verkauft worden. Im vergangenen Jahre wurden 2 Fahrkarten zweiter und 53 Fahrkarten dritter Klasse verausgabt. Auf der hinterpommerschen Strecke ist diesmal ein Pfingst-Extrazug nicht abgelassen worden.

* * *

* **„Miramare.“** Nach telegraphischer Meldung wird das österreichische Kriegsschiff „Miramare“, das an der hiesigen Schichau'schen Werft einen inneren Umbau erhalten soll, bereits morgen auf der hiesigen Rhede erwartet. Das Schiff wird hier außer Dienst gestellt und es kehrt die österreichische Besatzung dann auf dem Landwege in die Heimath zurück.

* * *

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der königl. preußischen Klassenlotterie fielen Vormittags:

1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 93073.

3 Gewinne von 10000 Mk. auf Nr. 879 103794 171057.

3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 24777 161160 183846.

31 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 7415 15224 25661 28574 31188 34763 45154 46467 51064 54816 60084 62244 75153 80501 110226 116863 127866 135311 147506 150259 152126 156889 159436 162113 167339 170818 170889 175263 180342 181793 186387.

30 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 8204 17187 25649 33579 36891 39351 40722 47004 50889 68460 76382 80833 85190 92919 103420 104793 105756 108011 110079 120535 [illegible] 129488 145468 146453 148424 152254 [illegible] 169706 173319 185121.

* * *

* **Rückkehr.** Heute Mittags traf das in Neufahrwasser garnisonirende Bataillon des pommer'schen Fußartillerie-Regiments Nr. 2 vom Artillerieschießplatz in Gruppe kommend, wieder hier ein.

* * *

* **Militärische Uebungen.** Im Berichte des 17. Armeecorps finden in nächster Zeit folgende Uebungen statt; Vom 5. bis 18. Juni Reservisten des Jahrganges 1888 der Provinzial-Infanterie, Reservisten und Landwehr der Provinzial-Fußartillerie beim Fußartillerie-Regiment Nr. 2 in Neufahrwasser; vom 23. Juni bis 6. Juli Reserve und Landwehr der Garde-Pioniere beim Garde-Pionier-Bataillon; vom 29. Mai bis 11. Juni Reserve und Landwehr der Provinzial-Pioniere beim Pionier-Bataillon Nr. 2 in Thorn; vom 20. Juni bis 3. Juli Reservisten der Feldartillerie beim Feldartillerie-Regiment Nr. 35 in Graudenz; vom 14. Juni bis 27. Juni desgl. beim Feldartillerie-Regiment Nr. 36 in Danzig; vom 8. bis 21. Juni Reserve und Landwehr der Garde-Jäger und Schützen; vom 27. Inni bis 7. Juli Reserve und Landwehr der Provinzial-Jäger beim Jäger-Bataillon Nr. 2 in Kulm; vom 3. bis 22. Juli Lazarethgehilfen der Landwehr; vom 13. November bis 2. Dezember Krankenwärter der Reserve, vom 3. bis 16 Dezember Krankenwärter der Landwehr; vom 5. bis 24. Juni Reservisten der Eisenbahnregimenter bei der Luftschiffer-Abtheilung Berlin; vom 6. bis 19. Juli Landwehrleute beim Eisenbahnregiment Nr. 1; vom 11. bis 24. Juni Militär-Telegraphisten bei der Militär-Telegraphie in Danzig.

* * *

* **Reinigung der Bürgersteige.** Als „Bürgersteig“ im Sinne des preußischen allgemeinen Landrechts ist nach einem neueren Urtheil des Reichsgerichts jeder zwischen den Häusern an einer Straße und dem Straßendamm befindliche Raum zu erachten, welcher als Steig, d. h. als ein zur Benutzung für Fußgänger dienender Weg, anzusehen ist, wenn er auch eine andere Bezeichnung [beispielsweise die Bezeichnung „Bankett“] führt; eine die Reinigung der Bürgersteige von Schnee und Eis bestimmten Polizeiverordnung findet demnach ohne weiteres in der erwähnten Ausdehnung Anwendung.

* * *

* **Friedrich Wilhelm-Schützengilde.** In der

gestrigen Generalversammlung wurde beschlossen, das diesjährige Königsfest am 24. und 25. Mai in gewohnter Weise zu begehen, und zwar durch Concert und Gruppen, Illumination mit farbigen Gaslichtern und elektrischer Beleuchtung. Die Musik wird von den Kapellen des Grenadier-Regiments König Friedrich I. und des königl. Artillerie-Regiments Nr. 36 gestellt werden.

* * *

*** Uebernahme des Nachtwachtwesens auf den Staat.** Der Minister des Innern hat der hiesigen kgl. Polizei-Direction die Beträge der Kosten für das städtische Nachtwachtwesen (ausschließlich 8. Polizei-Revier Schidlitz) für die Zeit vom 1. April 1893 ab bis auf weiteres mit 69914 Mark zur Verfügung gestellt, welcher Betrag in Vierteljahres-Raten pränumerando an den Magistrat ausgezahlt werden soll. Was die Pensionslast anlangt, so können — wie der Herr Minister ausführt — Pensionen für städtische Nachtwachtbeamte, welche vor oder zu dem 1. April d. J. aus dem Dienste geschieden sind, ebenso wenig auf die Staatskasse übernommen werden, als Ausgaben zur Versorgung der Hinterbliebenen von Nachtwachtbeamten, welche vor dem 1. April d. J. gestorben sind. Aus der Staatskasse werden vielmehr nur Beträge von Pensionen für Nachtwachtbeamte, welche nach dem 1. April d. J. in Folge von Dienstunfähigkeit entlassen werden, und auf rechtlichen Anspruch beruhende Bezüge von Hinterbliebenen solcher Nachtwachtbeamten ersetzt werden dürfen, welche nach dem 1. April d. J. sterben.

* * *

§ **Westerplatte.** Die letzten schönen Tage haben schon mehrere Familien aus den Mauern der Stadt herausgelockt, um die Pfingstfeiertage in ihren Sommerwohnungen mit den kleinen reizenden Gärtchen auf der Westerplatte zu verbringen. Trotzdem es der Zeit nach noch früh ist, so sind doch schon eine Menge Wohnungen vermiethet und wenn das Wetter so fortfährt sich zu bessern, wird die Nachfrage nach Wohnungen in den Pfingsttagen gewiß eine recht lebhafte sein. Die Westerplatte ist nun auch völlig gerüstet zum Empfang ihrer Gäste, sowohl der bleibenden als auch der vorübergehenden. Der Kaisersteg ist fertig gestellt; die electrische Beleuchtung, welche gestern Abend zur Probe in Thätigkeit gesetzt wurde, functionirt in vollem Umfange und die freundlichen Wirthe im Kurgarten und in der Strandhalle haben in und vor ihren Lokalitäten alles sauber und angenehm zur Bewirthung ihres Besuchs eingerichtet.

* * *

*** Berufsgenossenschaftliches Schiedsgericht.** In der gestern unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsraths E. Meyer abgehaltenen Sitzung des Schiedsgerichts für die Section IV. der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft, bei der aus dem Stande der Arbeitgeber die Herren Zimmermeister Bergmann und Maurermeister Prochnow von hier und aus dem Stande der Arbeitnehmer die Herren Zimmerpolier Haese aus Elbing und Zimmerpolier Gastrau von hier als Beisitzer fungirten und die Genossenschaft durch den Zimmermeister Herzog vertreten wurde, kamen folgende Berufungsklagen zur Verhandlung:

1) Der Arbeiter August **Schmolinski** in Danzig, erlitt am 28. Februar 1891 im Betriebe des Zimmer- und Maurermeisters Fey hierselbst einen Unfall, bestehend in einer Verletzung des Kopfes und in einem Bruch des linken Unterschenkels. Für die Folgen des Unfalles bezog er zunächst eine Rente für 75% Erwerbsunfähigkeit. Vom 29. April 1892 ab wurde die Rente auf 60% und vom 8. November 1892 ab auf 20% herabgesetzt. In einer Eingabe vom 5. Februar 1893 an das Reichsversicherungsamt beantragte Sch. die Zahlung der ursprünglichen Rente im Betrage von monatlich 24,40 M. Diese Eingabe, welche am 14. Februar 1893 dem Schiedsgerichtsvorsitzenden zuging, wurde zwar als Berufung gegen den Rentenherabsetzungsbescheid vom 1. November 1892 angesehen, jedoch durch Vorbescheid des unterzeichneten Schiedsgerichtsvorsitzenden vom 20. März 1893 als verspätet zurückgewiesen, da nach der amtlichen Feststellung der Bescheid vom 1. November v. J. dem Schmolinski am 8. November behändigt worden ist. Hiergegen hat Sch. rechtzeitig Einspruch erhoben und Anberaumung der mündlichen Verhandlung beantragt. Der Bescheid des Schiedsgerichtsvorsitzenden wurde seitens des Collegiums des Schiedsgerichts aufrecht erhalten und die Berufung des Klägers zurückgewiesen.

2) In einer Eingabe vom 19. Januar 1893 beantragte der Arbeiter Johann **Speckmann** zu Marienburg unter Ueberreichung eines Attestes des pract. Arztes Dr. Pincus zu Marienburg die Erhöhung seiner Rente von $66\frac{2}{3}$ auf 80% Erwerbsunfähigkeit unter der Behauptung, daß sein Zustand sich täglich verschlimmere und er infolge dessen nichts mehr arbeiten könne. Die Beklagte wies den Antrag zurück, weil nach dem Atteste des Dr. Pincus in den die Rentenunterstützung bedingenden Verhältnissen dem ärztlichen Gutachten des Dr. Wilczewski vom d. Mai 1890 gegenüber eine Aenderung nicht eingetreten, seine beschränkte Erwerbsfähigkeit vielmehr zum größten Theil durch das hohe Alter des Klägers veranlaßt sei. Hiergegen hat Kläger fristzeitig Berufung eingelegt. Er führt an, daß der linke Armstumpf vollständig kraftlos geworden sei, derselbe verursache ihm die heftigsten Schmerzen, sobald er sich längere Zeit im Freien aufhalte, so daß er gezwungen sei, das Bett aufzusuchen. Kläger beruft sich zum Erweise dieser Thatsachen, sowie darüber, daß die damit in Verbindung stehende größere Erwerbsunfähigkeit nicht eine Folge seines Alters — er habe vor Kurzen sein 59. Lebensjahr vollendet — sondern eine Folge des erlittenen Unfalles sei, eventl. auf das Gutachten des Regierungs- und Medicinalraths zu Danzig. Da der Gerichtshof der Ansicht war, daß die Erwerbsunfähigkeit des Klägers nicht größer, sondern der schlechtere Zustand nur seinem vorgerückten Alter zuzuschreiben sei, wurde Kläger mit seiner Berufung abgewiesen.

3) Der Zimmergeselle Julius **Thiel** in Marienau bezog infolge eines Betriebsunfalles, linksseitiger Leistenbruch, bisher eine Rente für 10% Erwerbsunfähigkeit, welche ihm durch Entscheidung des Schiedsgerichts vom 11. September 1890 zuerkannt wurde. Durch Bescheid vom 24. Februar 1893 hat die Beklagte vom 1. März d. J. ab die Rentenzahlung eingestellt, weil Thiel, sobald er bei der Arbeit ein passendes neues Bruchband trage, wieder völlig erwerbsfähig sei. In dem Bescheide wurde dem Thiel zugleich aufgegeben, sich zum Zwecke der Beschaffung eines passenden Bruchbandes bei dem Sanitätsrath Dr. Heidenhain in Marienwerder einzufinden. Gegen diesen Bescheid hat Thiel Berufung eingelegt, ohne irgend einen Grund zur Rechtfertigung derselben anzuführen. Die Berufung des Klägers wurde abgewiesen und ihm anheimgestellt sich öfter vom Arzt untersuchen und bezw. den Zustand seines Leidens controliren zu lassen.

4) Der 68 Jahre alte Mühlenbauer Wilhelm **Steffens** bezog infolge eines am 10. September 1889 erlittenen Betriebsunfalles, Quetschung des kleinen und des Ringfingers der rechten Hand, bisher eine Rente von 10% Erwerbsunfähigkeit, welche ihm durch Recursentscheidung zuerkannt worden war. Auf Grund des Gutachtens des Kreisphysikus Dr. Bohm zu Marienwerder wurde dem Steffens die Rente vom 1. März 1893 ab entzogen. Hiergegen legte Steffens Berufung ein unter der Behauptung, daß sich in seinem Befinden nichts gebessert habe. Die verletzten Finger seien nach wie vor in ihrer Bewegungsfähigkeit gehemmt, da sie sich bei jeder Thätigkeit krampfhaft zusammen zögen. Kläger beantragt seine ärztliche Untersuchung durch den Medicinalrath Dr. Barnick zu veranlassen und ihm die bisherige Rente weiter zu gewähren. Die Beklagte überreicht noch ein Gutachten des Sanitätsraths Dr. Heidenhain zu Marienwerder und beantragt Zurückweisung der Berufung. Der Gerichtshof entschied dem Antrage der Genossenschaft entsprechend und wies die Berufung ebenfalls zurück.

5) Der Arbeiter Wilhelm **Komnick** zu Marienwerder, welcher am 30. November 1891 im Betriebe des Zimmer- und Maurermeisters Horwicz in Marienwerder eine Verletzung des Unterkiefers erlitten hatte, bezog für die Folgen dieses Unfalles eine Rente für 50% Erwerbsunfähigkeit. Auf Grund des Gutachtens des Sanitätsraths Dr. Heidenhain vom 30. Dezember v. J. wurde von der Beklagten durch Bescheid vom 30. Januar 1893 die Rentenzahlung vom 1. März d. J. ab eingestellt. Gegen diesen Bescheid hat Kläger Berufung eingelegt unter der Behauptung, daß er noch heute fast ganz erwerbsunfähig sei. Er beantragt, ihn in eine Klinik aufnehmen und dort untersuchen zu lassen. Kläger wurde abgewiesen.

6) Der 53 Jahr alte Stellmacher Johann **Strohschein** zu Gr. Mocker behauptet, am 15. August 1892 beim Lattentragen sich die rechte Hand verrenkt zu haben. Seine Entschädigungsansprüche wies die Beklagte zurück. Sie hat die Zurückweisung damit begründet, daß Strohschein noch mehrere Tage nach dem Unfalle gearbeitet habe, woraus gefolgert werden müsse, daß er den behaupteten Unfall nicht erlitten, denn es sei nach der übereinstimmenden Bekundung des Betriebsunternehmers und des Vertrauensmanns als höchst unwahrscheinlich anzunehmen, daß ihm ein Weiterarbeiten nach der erlittenen Handverletzung möglich gewesen wäre. Außerdem seien Zeugen des erlittenen Unfalles nicht vorhanden. Hiergegen hat Strohschein Berufung eingelegt. Er führt an, daß er dem Eigenthümer Knuth und den Eisenbahnarbeiter Engel den Unfall mitgetheilt habe. Er habe unter den größten Schmerzen allerdings noch weiter gearbeitet, weil er geglaubt habe, daß die Hand auch ohne Arzt gesund werden würde. Am 22. August sei er in ärztliche Behandlung getreten; er habe jetzt kaum die Hälfte seines früheren Verdienstes. Kläger beantragt unter Ueberreichung eines Attestes des Dr. Heyer zu Thorn, von welchem er gegenwärtig noch behandelt werde, den Bescheid der Beklagten aufzuheben und ihm eine Rente zuzuerkennen. Der Gerichtshof beschloß zunächst noch den Dr. Heyer darüber zu befragen, welche Angaben Kläger seinerzeit über die Entstehung der Verrenkung ihm gegenüber gemacht habe und ihn aufzufordern, sich nach wissenschaftlichem Befunde darüber zu äußern, ob Kläger, wenn er sich am 15. August eine Verrenkung zugezogen hat, noch bis zum 22. August hat arbeiten können.

7) Der Zimmermann Albert **Rohde** in Andreasthal, welcher zur Zeit Selbstversicherter ist, erlitt am 15. April 1891 beim Abbruch einer Mauer einen Bruch des rechten Unterschenkels. Seine unterm 15. September 1892 an die Beklagte erhobenen Entschädigungsansprüche hat dieselbe durch Bescheid vom 17. Februar 1893 unter der Begründung abgewiesen, daß Rohde nach Ausweis des Katasters im Jahre 1891 — also zur Zeit des Unfalles — das Baugewerbe in größerem Umfange (mit durchschnittlich 5 versicherungspflichtigen Personen) betrieben und daher für seine Person nicht versichert gewesen sei. Gegen diesen Bescheid hat Rohde Berufung eingelegt. Er behauptet, im Jahre 1891 Brettschneiderarbeiten verrichtet zu haben und daß die bei dem Abbruch des Hauses beschäftigt gewesenen 5 Personen, wobei er den Unfall erlitten habe, von dem Arbeitgeber Rischewski bestellt und gelöhnt worden seien. Er beantrage daher, ihm aus Anlaß des obigen Unfalles eine Rente zu gewähren. Die von der Genossenschaft beantragte Zurückweisung des Berufungsklägers wurde auch von dem Gerichtshof beschlossen.

8) Der Maurergeselle Ferdinand **Reiß** in Allenstein erlitt am 10. August 1891 im Baubetriebe durch Herabsturz vom Gerüst aus einer Höhe von etwa 8 m einen Bruch des linken Oberarmes und bezog für die Folgen des Unfalles zunächst die volle Rente. Vom 11. Juni 1892 ab setzte die Beklagte die Rente auf 65% Erwerbsunfähigkeit herab. Diese Herabsetzung wurde durch die nicht angefochtene Entscheidung des Schiedsgerichts als gerechtfertigt anerkannt. Auf Grund des Gutachtens des Kreisphysikus Dr. Eberhardt zu Allenstein vom 24. Januar 1893 erfolgte durch Bescheid eine weitere Herabsetzung auf 50%. Gegen diesen Bescheid legte Kläger Berufung ein mit dem Antrage, ihm die volle Rente zu bewilligen, da er nach dem Gutachten des Dr. Stanowski zu Danzig, welcher ihn behandelt habe, vollständig erwerbsunfähig sei. Sein Lungenleiden sei durch die starke Quetschung der Rippen bei dem Sturze vom Gerüste entstanden, stehe also mit dem Unfalle in enger Verbindung. Beklagte hat Abweisung der Berufung beantragt, da nach dem Atteste des Dr. Stanowski die völlige Erwerbsunfähigkeit des Klägers auf einem Unfalle beruhe, der mit dem hier in Rede stehenden Unfalle in keinem ursächlichen Zusammenhange stehe. Da ein Zusammenhang seines Leidens mit dem Unfalle nicht für erwiesen erachtet wurde, mußte die Abweisung des Klägers erfolgen.

9) Der Zimmermann Carl **Salzmann** in Osche behauptet in seiner Anzeige vom 15. Dezember 1892, die er der Beklagten als Selbstversicherer erstattete, einen Unfall erlitten zu haben. Er habe am 9. Dezember v. J., Abends gegen 7 Uhr in den Stall gehen wollen, um die Ziege abzufüttern. In Folge der Dunkelheit und Glätte sei er ausgeglitten, zur Erde gefallen und habe sich dabei den rechten Fuß ausgerenkt. Seinen Antrag auf Bewilligung einer Unfallrente hat die Beklagte durch Bescheid vom 17. Februar 1893 zurückgewiesen, weil ein Unfall im Baubetriebe nicht vorliege. Gegen diesen Bescheid legte Salzmann Berufung ein. Er führt an, daß sein Hauptzweck der gewesen sei, sich ein Stück Bohle vom Hofe zu holen, welches er in seiner Wohnung habe behobeln wollen, da er die kleineren Zimmermansarbeiten zu den für das Frühjahr und den Sommer übernommen Bauten den Winter hindurch in seiner Behausung selbst anfertige. Das Abfüttern der Ziege habe nur gelegentlich geschehen sollen. Seiner Ehefrau, welche die Unfallanzeige habe anfertigen lassen, die er zwar unterschrieben, wegen der großen Schmerzen aber nicht näher durchgelesen habe, sei es nicht bekannt gewesen, daß er sich das Stück Bohle in die Wohnung habe holen wollen. Nach diesem Sachverhalt behauptet er ein Recht auf Unfallrente zu haben und bittet, ihm eine solche zu gewähren. Die Beklagte hat auf Einreichung einer Gegenschrift verzichtet. Der Gerichtshof wies den Kläger mit seiner Berufung zurück.

Von den im Ganzen gegen die Sectiou IV der Nordöstl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft verhandelten neun Berufungsklagen wurden in acht Fällen Kläger abgewiesen und in einem Falle neue Beweiserhebung beschlossen.

* * *

*** Zur Grenzüberwachung.** Dieser Tage haben, zur Ausführung einer schon früher von uns gemeldeten Maßregel, die Provinzial-Steuer-Directoren der östlichen Grenzprovinzen eine vorläufige Anweisung erlassen, welche das Verhalten der Grenzzollbeamten für den Fall zu regeln bestimmt ist, daß sie durch eine von dem zuständigen Regierungspräsidenten zu erlassende Bekanntmachung zu Polizeibeamten für die Durchführung der landespolizeilichen Grenzabsperrungs- und Ueberwachungs-Maßregeln zum Schutze gegen die Einschleppung der Cholera aus Rußland ernannt werden. Die Mitwirkung des Grenzaufsichtspersonals bei der Handhabung der vorgenannten Maßregeln wird sich alsdann darauf zu erstrecken haben, daß dasselbe im Zusammenwirken mit der Grenzgendarmerie darüber wacht, daß der Personenverkehr aus Rußland nur an den erlaubten Stellen sich vollzieht und daß an anderen als an diesen Stellen niemand heimlich die Grenze überschreitet.

* * *

*** Durch einen Fall auf der Straße** — er fiel so unglücklich nieder, daß er mit dem Arm auf den Bordstein der Straße stieß — zog sich gestern der Knabe Paul M. einen Bruch des rechten Vorderarmes zu.

* * *

§ **Diebstahl.** Als gestern der Billeteur der Dampfbootgesellschaft „Weichsel" aus der Wartehalle des Anlegeplatzes Neufahrwasser nach Abfahrt des 12 Uhr-Dampfers zu Mittag gegangen war, öffneten Diebe vermittelst eines Dietrichs die Thür des Billetverkaufraumes und entwendeten über 100 Mk. in Baar und für ca. 50 Mk. Billete. Als der That dringend verdächtig wurden die beiden kaum aus der Schule entwachsenen Jungen **Senger** und **Strege** in das Polizeigefängniß zu Neufahrwasser gebracht, wo dieselben jedoch hartnäckig jede Betheiligung an dem Diebstahl leugnen und über den Verbleib des Geldes keine Auskunft geben wollen.

* * *

*** Wegen verschiedener Schwindeleien** wurde gestern von der Kriminalpolizei die unverehelichte Marie L. von hier verhaftet. Ihr konnten zehn Schwindeleien nachgewiesen werden, bei denen sie folgendes Verfahren beobachtet hat: Sie bot allerlei Grünwaaren feil, wenn nun Jemand bei ihr kaufte und ihr größeres Geld in Zahlung gab, gab sie an, kein kleines Geld zu besitzen und verschwand dann unter dem Vorwande, die Münze wechseln zu wollen, auf Nimmerwiedersehen. Diese Schwindeleien hat die L. nicht nur in Danzig, sondern auch in Oliva und vorzugsweise in Neufahrwasser ausgeübt.

* * *

*** Betriebsunfall.** Gestern fiel bei der Arbeit dem auf der kaiserlichen Werft beschäftigten Schmied Johann Sch. eine Eisenplatte so unglücklich auf den rechten Fuß, daß Sch. einen Knöchelbruch erlitt.

* * *

*** Feuer.** Verflossene Nacht kurz nach 12 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Kumstgasse Nr. 8 gerufen. Höchstwahrscheinlich durch Funkenauswurf aus einem kleinen Backofen waren die Ständer und Riegel der Fachwerkmauer eines Parterrezimmers in Brand gerathen. Als die Feuerwehr auf der Brandstelle erschien, hatte das Feuer bereits ziemlich weit um sich gegriffen und ein dichter und undurchdringlicher Qualm füllte das Zimmer und das ganze Haus, und drang aus dem Dachstuhl heraus. Die Feuerwehr ging sofort an die Bekämpfung des Feuers und arbeitete etwa 3 Stunden an dem Freilegen und Ablöschen der angebrannten Holztheile, sodaß sie erst gegen 3 Uhr wieder zurückkehren konnte.

* * *

[Polizeibericht vom 19. Mai.] Verhaftet 7 Personen, darunter 2 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 3 Obdachlose. — Gefunden: Vor längerer Zeit ein Häkelzeug, 2 Schlüssel; abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Korallenarmband; abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

*** Marienburg, 17. Mai.** Von allgemeinem Interesse ist der vom Rector **Pudor** soeben erstattete Jahresbericht über die Ertheilung des **hauswirthschaftlichen und Koch-Unterrichts** in der ersten Mädchenklasse der hiesigen evangelischen Gemeindeschule. Wie früher, wurden die 24 ältesten Schülerinnen dieser vierstufigen Schule, welche von den Kindern der ärmeren Bevölkerung besucht wird, zum praktischen Koch-Unterricht zugelassen. Der Stundenplan wies für diese Mädchen 32 Stunden wöchentlich auf, von denen 4 auf Religion, 7 auf Deutsch, 4 auf Rechnen, 2 auf Geschichte, 2 auf Erdbeschreibung, je 1 auf Schreiben und Zeichnen, 2 auf Gesang, 3 auf Naturkunde, 4 auf praktische Haushaltkunde und 2 auf Handarbeiten kamen. Die anderen 12 noch nicht zum Koch-Unterricht zugelassenen jüngeren Mädchen dieser Klasse haben wöchentlich nur 30 Stunden, darunter sind aber 4 Handarbeitsstunden. Der Koch-Unterricht ist *obligatorischer* Klassen-Unterricht und wird ohne Zuhilfenahme von Gehilfinnen von der Klassenlehrerin Fräul. M. Nouvel allein ertheilt. Als solche unterrichtet Fräul. Nouvel die Mädchen auch in andern Lehrgegenständen, besonders ist das naturkundliche Fach in ihre Hand gelegt. Der naturkundliche Unterricht nimmt in dieser Klasse lehrplanmäßig die *technische* Wendung, die den Mädchen näher liegt. An die Bethätigungen, an die praktischen Beschäftigungen in der Schulküche schließt sich das Theoretische aufklärend und einsichterweckend an, sie geben Anlaß zu lehrreichen, physikalischen und chemischen Betrachtungen. Zur theoretischen Betrachtung, Beobachtung und Beschreibung der Thier- und Pflanzenkörper gesellt sich die Betonung des praktischen Werthes, den ihre Kenntniß für den weiblichen Beruf hat. Die Elemente der Naturauffassung sucht die Lehrerin mit den Erscheinungen des täglichen Lebens, und besonders mit dem in Beziehung zu setzen, was den Mädchen später in ihrem praktischen weiblichen Berufe, in der weiblichen Arbeit zu Hause besonders häufig begegnen wird. — Was den nach diesen Grundsätzen geleiteten Unterricht betrifft, so ist Folgendes zu sagen: Die Schulzucht war war eine sehr gute, der Schulbesuch ein sehr regelmäßiger. An 39 Tagen wurde im Schuljahr 1892/93 gekocht. Zu jeder Freizeit fand eine gründliche Küchenreinigung statt, mehrfach auch eine Putzübung mit den Lampen der Fortbildungsschule und das Waschen u. s. w. der Hand- und Staubtücher der Klassen. Am 16. März war Prüfungstag mit Prüfungskochen in folgender Ordnung: Lampenputzen, Kochen von Kartoffelsuppe, Plinzenbacken, Bratklobsbraten. 12 Mädchen wurden Michaelis 1892, 12 zu Ostern 1893 entlassen, 7 haben 2 volle Jahre, 11 $1\frac{1}{2}$ Jahre, 6 haben 1 Jahr lang den Unterricht genossen. Sie werden schnell und gern in den Dienst genommen, da die betr. Hausfrauen die Vorbildung in der Schulküche schon schätzen gelernt haben. Die Schulküche diente auch im Winter 1892/93 noch einem andern wohlthätigen Zweck, indem vom 30. November bis 25. März in der Frühstückspause an bedürftige Schulkinder im ganzen 1678 Liter warme Suppe und 3816 Semmeln ausgetheilt wurden. Die Mittel hierzu bewilligte zum Theil der Kreis, zum Theil private Freunde des Unternehmens.

*** Marienwerder, 18. Mai.** Ein Bierfahrer eines hiesigen Brauereibesitzers **überfuhr** vorgestern Nachmittag in der Nähe von Gorken einen sechsjährigen Knaben so unglücklich, daß dieser auf der Stelle verstarb. Der Mann soll keine Schuld an dem Unfalle haben.

*** Schlochau, 16. Mai.** Gestern Nachmittag entstand in dem Wohnhause des Besitzers Schulz in Abbau Christfelde (hiesige Kreises) **Feuer,** welches bei der herrschenden Trockenheit sich mit großer Schnelligkeit auf die Scheune und Stallgebäude übertrug und sämmtliche Gebäude total einäscherte.

*** Stuhm, 18. Mai.** Gestern Nacht wurde in der Nähe der Nähe der bekannten „Hintersee Unglücksstelle" wahrscheinlich durch den hier um 10 Uhr 8 Min. anlangenden **Personenzug** der aus Italien gebürtige Kuhfütterer Luigi Bortolo **überfahren.** Sein Oberkopf war vollständig zermalmt, der übrige Körper aber scheinbar unverletzt. Heute früh wurde seine Leiche von Gutsarbeitern zu Hintersee gefunden.

*** Schöneck, 18. Mai.** Von der Besitzerstochter Sch. in Althütte bei Groß-Paglau wurde vor etwa vier Wochen ein Kind geboren, welches kurze Zeit darauf verstarb. Als das Kind beerdigt worden, ging bei der Staatsanwaltschaft in Danzig eine Denunciation ein. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft fand unter Anwesenheit der Schönecker Gerichts-Commission und der Gerichtsärzte in Groß Paglau die Section der ausgegrabenen Kinderleiche statt. Festgestellt ist, daß das Kind bei der Geburt gelebt und nach einiger Zeit erstickt ist.

*** Königsberg, 18. Mai. Allgemeines Aergerniß** erregte schon seit einiger Zeit das Fuhrwerk eines Viehhändlers in Schönfließ, der täglich Milch zur Stadt bringen ließ. Das Pferd vor diesem Milchwagen war so abgetrieben und überhaupt in einem so bejammernswerthen Zustande, daß es sich kaum selbst fortbewegen, geschweige denn ein Gefährt ziehen konnte, trotz aller Prügel, die der arme Gaul in übereichem Maße empfing. Kürzlich stürzte das Pferd in der Schönbergerstraße und war nicht mehr auf die Beine zu bringen, so daß das Thier drei Viertelstunden lang auf dem Pflaster lag. Der Vorfall erregte Aufsehen und führte zur Requisition eines Schutzmanns, welcher u. a. auch feststellte, daß das Thier, ein früheres Militärpferd, bereits den **Krieg von 1870/71 mitgemacht hatte.** Die Strafanzeige gegen den Eigenthümer ist eingereicht und Vorsorge getroffen, daß das arme alte Pferd nicht mehr über seine Kräfte angestrengt werde. (K. A. Z.)

*** Königsberg, 18. Mai.** Daß ein **Stör ein Boot kentern machen kann,** von dieser Thatsache konnten sich heute früh die Passanten der Eisenbahnbrücke überzeugen. Der Fischer Treck aus Fischhausen hatte gestern einen Stör, ein wahres Riesenexemplar von $2\frac{1}{2}$ Meter Länge und im Gewicht von ca. 160 Pfd. im Haff gefangen. Der Fisch wurde gefesselt, indem man ihm ein ziemlich starkes Seil durch die Kiemen zog, und so mußte er heute unfreiwillig die Fahrt nach Königsberg mitmachen. An der Eisenbahnbrücke konnte das Fahrzeug des Fischers nicht hindurch, es wurde das Boot bestiegen und an dieses der Stör gefesselt. Als man eine kurze Strecke damit in solcher Weise gefahren war, wurde der Fisch plötzlich so wild, daß er durch seine Bewegungen das Boot völlig umschlagen machte. Die beiden Insassen des Nachens — der Fischer Treck und sein Sohn — fielen ins Wasser, vermochten sich aber, obwohl der Vater direct unter das gekenterte Boot zu liegen kam, beide zu retten und später auch das Boot wieder flott zu machen und in die richtige Lage zu bringen.

*** Königsberg, 17. Mai.** Bei der gestrigen Ziehung der **Königsberger Pferde-Lotterie** fiel der **Hauptgewinn** (eine Doppelkalesche mit 4 complet geschirrten Pferden) auf Nr. 67553.

Auf Nr. 41858 54750 76556 84890 104272 115588 132662 134458 und 142398 fiel ein Wagen mit einem resp. zwei geschirrten Pferden.

Auf Nr. 662 4887 6677 7515 9280 25279 28141 29148 29314 33892 38355 43722 46562 47021 49613 51409 55591 58793 59360 59940 60823 66566 71769 73489 77269 79436 88898 92533 96231 99699 101012 106643 109921 113116 115399 115567 119859 122140 122445 126342 131994 138249 139590 140477 145960 146140 und 146325 fiel ein Pferd.

*** Aus der Rominter Haide, 11. Mai.** In unserer Gegend hält sich seit einiger Zeit ein **Apostel der Heilsarmee** auf. In ganz eigenartiger Weise geht es in den von ihm abgehaltenen Versammlungen zu, indem auch dessen Anhänger zum Beten herangezogen werden. Nicht etwa Sprüche oder Liederverse, sondern selbsterdachte Gebete müssen gehalten werden. Wer nämlich das beste Gebet spricht, hat Ansprüche auf einen desto höheren Rang und gelangt um so früher zur Seligkeit. Namentlich von Frauen und Mädchen wird das Beten infolge dessen mit wahrer Wuth geübt. (G.)

*** Samotschin, 15. Mai.** Der hiesige Bauernverein hatte im März nicht nur den Anschluß an den Bund der Landwirthe einstimmig abgelehnt, sondern in einer Resolution sogar entschieden Stellung gegen ihn genommen. Gestern wurde nun seitens des Vorsitzenden in einer außerordentlichen Sitzung ein erneuter Versuch unternommen, um den Verein für den Bund zu gewinnen. Der Verein lehnte aber sowohl den verlangten Anschluß an den Bund der Landwirthe, wie auch eine darauf bezügliche Erklärung seines Vorsitzenden ab.

*** Angerburg, 17. Mai.** Bei der **zweiten Lehrerprüfung** am hiesigen Seminar haben 21 Lehrer die Prüfung nicht bestanden, darunter 18 in Religion. Man wird sich darüber nicht wundern, wenn man aus der „Tils. Allg. Ztg." erfährt, daß sie Fragen folgender Art nicht beantworten konnten: „Welcher Spruch steht in der Mitte der Bibel?" „Wie lautet das katholische Ave Maria?" „Wie heißt der xte Vers des xten Psalms?" „Mit welchem Worte fängt das Evangelium Matthäi an?"

*** Lnianno, 17. Mai.** Ein furchtbares **Großfeuer** wüthete hier vorgestern. Nach dem knappen Bericht, der uns darüber zugegangen, entstand dasselbe in der Schule, übertrug sich von dort auf das Aronsche Gasthaus und griff mit einer solchen rapiden Schnelligkeit um sich, daß in der kaum glaublich kurzen Zeit von einer halben Stunde **sechs Gehöfte total niederbrannten.** Eine Gerichtscommission aus Schwetz, die in dem Aronschen Gasthause einen Termin abhielt, konnten kaum die Acten und das Gefährt retten. Der größte Theil des Dorfes, Vieh und Pferde sind verbrannt.

*** Stolp, 19. Mai.** Als **Reichstagscandidat** der Liberalen für den Wahlkreis Stolp-Lauenburg ist jetzt der bisherige Abgeordnete für Jena-Neustadt **Wisser,** Vorsitzender des Allg. Deutschen Bauernvereins aufgestellt worden.

Standesamt vom 19. Mai.

Geburten: Schmiedegeselle Richard Krause, T. — Arbeiter Johann Klein, S. — Tischlergeselle Rudolf Plettner, S. — Schmiedegeselle Karl Venohr, T. — Feldwebel im Infanterie-Regiment Nr. 128 Hermann Dewitz, S. — Arbeiter Gustav Carl Kreisig, S. — Kutscher bei der Straßen-Eisenbahn Franz Migowski, S. — Arbeiter Rudolf Kuschel, T. — Schiffskapitän Wilhelm Julius Linse, S. — Schmiedegeselle Johann Lemke, S. — Schlossergeselle Friedrich Wetzling, T. — Schiffszimmergeselle Julius Werner, S. — Unehel. 1 Tochter.

Aufgebote: Schlossermeister August Adalbert Zander zu Krojanke und Maria Mathilde Schulz hier. — Arb. Franz Kasprzycki in königl. Kiewo und Anastasia Pienska daselbst.

Heirathen: Grenzaufseher Eduard Hermann Georg Spalding und Wittwe Marie Martha Fast, geb. Weikusat. — Schmiedegeselle August Otto Froese und Marie Amande Kamischke. — Schmiedegeselle Friedrich Wilhelm Plumbaum und Anna Martha Bark. — Tischlergeselle Ernst Eduard Rudolf Treder und Bertha Laura John.

Todesfälle: T. d. Kaiserl. Marine-Bauraths Carl Mecklenburg, 1 J. — S. des Schuhmachergef. Oskar Degenhard, 2. J. 7 Mon. — S. d. Tischlergesellen Jesephus Woelk, 7 M. — Wittwe Henriette Julianna Fahr, geb. Müller, 83 J. — S. d. Arbeiter August Behrendt, 4 M. — S. d. Schneidermeisters Benjamin Neumann, 5 W.

Kirchen-Anzeigen.

Am Sonntag, den 21. Mai 1893, predigen in nachbenannten Kirchen:

In den evangelischen Kirchen Collecte für die Haupt-Bibel-Gesellschaft.

St. Marien. 8 Uhr Prediger Fuhst. Vorm. 10 Uhr Consistorialrath Franck. Nachm. 2 Uhr Archidiaconus Dr. Weinlig. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr.
Vormittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule (Heil. Geistg. 111) Consistorialrath Franck.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonnabend Mittags 1 Uhr und 2. Pfingstfeiertag Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr.

St. Catharinen. Vorm. 8 Uhr Archidiakonus Blech. 10 Uhr Pastor Ostermeyer. Die Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr.
Nachmittags 2 Uhr Prüfung der Confirmanden des Herrn Archidiaconus Blech durch Herrn Consistorialrath Franck.

Schidlitz, Klein-Kinder-Bewahranstalt. Vormittags 10 Uhr Prediger Voigt. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Schmidt. (Aufführung der Festliturgie und des 150. Psalm von H. H. Breitenbach.) Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte 9 Uhr Morgens und Sonnabend, den 20. Mai, Mittags 12½ Uhr.

St. Barbara. Vormitt. 9½ Uhr Prediger Hevelke. Nachm. 2 Uhr Candidat Grzegorzewski. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Petri u. Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9½ Uhr (Sommerhalbjahr) Pfarrer Hoffmann. Communion. Vorbereitung zur Communion 9 Uhr Morgens.

St. Bartholomäi. Vorm. 10 Uhr Pastor Stengel. Nachmittag 2 Uhr Vikar Waldow. Beichte Morgens 9½ Uhr.
Mittags 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Heil. Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Superintendent Boie. Beichte Morgens 9 Uhr.

Evang.-luth. Kirche Mauergang 4 (am breiten Thor. **10 Uhr** Hauptgottesdienst und heiliges Abendmahl Beichte 9 Uhr Prediger Duncker. Nachmittag 3 Uhr Vespergottesdienst, derselbe. Einführung des neuen Gesangbuchs.

Freie religiöse Gemeinde, Langenmarkt 15, 2 Tr. Vorm. 10 Uhr. Ein Gemeindemitglied.

St. Brigitta. Militärgottesdienst 8 Uhr. Hl. Messe.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt und Predigt 9¾ Uhr. Nachmittag 3 Uhr Vesperandacht.

Danziger Börse vom 19. Mai.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 745—799Gr. 137—156 M Br.
hochbunt 745—799Gr. 137—156 M Br.
hellbunt 745—799Gr. 136—155 M Br. } 115-155
bunt 745—788Gr. 135—155 M Br. } M bez.
roth 745—821Gr. 130—154 M Br.
ordinär 713—766Gr. 126—150 M Br.
Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 131 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 152 M.
Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Mai zum freien Verkehr 154 M bez., transit 131 M Br. 130 M Gd. per Mai-Juni zum freien Verkehr 154 M bez., transit 131 M Br., 130 M Gd., per Juni-Juli transit 131½ M Br., 130½ M Gd., per Juli-August transit 132½ M Br., 131½ M Gd., per September-Oktober zum freien Verkehr 151½ M bez., transit 134½ M Br., 134 M Gd., per Oktbr.-Novbr. transit 134½ M Br., 134 M Gd.
Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 135—136 M, transit 108—110 M.
Regulirungspreis 714 Gr., lieferbar inländisch 135 M, unterpolnisch 110 M.
Auf Lieferung per Mai-Juni inländ. 135 M bez., unterpolnisch 110½ M Br., per Juni-Juli inländisch 136 M Br. 135 M Gd., unterpoln. 110½ M bez., per Juli-August unterpoln. 111½ M Br., 110½ M Gd., 138 M Br. 137 M Gd. per Sept.-Oktbr. inländ. 139½ M bez., unterpoln. 112 M bez.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Futter- transit 102 M bez.
Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,70 M bez.
Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 55½ M Gd., nicht contingentirt loco 35¼ M bez., Juni-Juli 35¼ M Gd., Juli-August 36 M Gd.

Plehnendorfer Kanalliste.

18. Mai.
Schiffsgefäße.

Stromauf: 4 Dampfer mit Gütern, 5 Kähne mit Gütern, 16 Kähne mit Kohlen.
Stromab: Witthe, Plock, 107 T. Weizen, Mix. — Retz, Plock, 102 T. Weizen, Grünberg, — Murawski, Plock, 51,5 T. Weizen, 63 T. Roggen, Bestmann. — Krüger, Plock, 107 T. Roggen, — Graul, Plock, 112 T. Weizen, — Buchholz, Wloclawek, 126 T. Roggen, — Meyer, Wloclawek, 112 T. Weizen, — Klawe, Wloclawek, 30 T. Weizen, 86,5 T. Roggen, Steffens, — Rudnicki, Wloclawek, 87 T. Roggen, 28,5 T. Weizen, — Hinze, Wloclawek, 105 T. Roggen, — Stets, Wloclawek, 77 T. Roggen, 28 T. Weizen, Gieldzinski, — Mireki, Wloclawek, 25 T. Erbsen, 94 T. Roggen, Mix, — D. „Adele", Dt. Eylau, 25 T. Roggen, — Matzmann, D. Elytua, 35 T. Spiritus, Blum. — Gradowski, Marienwerder, 7 T. Weizen, 14 T. Roggen, Prowe, Danzig. — 9 Kähne mit Flußsand an das städtische Schlachthaus.

Holztransporte.

Stromab: 2 Traften kieferne Rundhölzer, Schuchau-Lochow, Schilschock, Zebrowski, Rückfort. 8 Traften kieferne Balken, eich. Plancons, Rosenzweig, Klarfeld-Lemberg, Silber, Duske, Altrahaken.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. Mai. **Wind:** NNO.
Angekommen: Axel, Löfquist, Elite, Kohlsteine und Kalk. — Saturnus (SD.), de Jonge, Königsberg, leer.
Gesegelt: Orient (SD.), Harcus, Leith via Libau, Zucker. — Agnes (SD.), Breitsprecher, Königsberg, leer. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Dora (SD.), Bremer, Lübeck, Holz und Güter. — Catharine, Carlsen, Vorloch, Holz.
19. Mai. Wind: O.
Angekommen: Albert (SD.), Samuelson, Geneshaven, Steine.
Im Ankommen: SD. „St. Petersburg".

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

10. Ziehung d. 4. Klasse 188. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 18. Mai 1893, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

2 97 266 324 427 530 64 91 923 58 95 **1**001 10 364 563 604 88 705 43 83 986 **2**335 533 [1500] 59 628 883 915 **3**022 36 213 51 85 307 471 526 661 747 878 [3000] 914 **4**142 369 82 408 77 567 697 15 [3000] 21 23 30 32 64 983 **5**126 261 443 95 [1500] 525 88 636 702 911 26 49 51 63 **6**060 69 [300] 117 40 568 786 **7**031 108 383 409 58 96 561 75 891 971 **8**020 86 210 495 550 753 856 **9**091 100 285 448 572 74 605 87 854 70 918

10154 70 517 74 927 **11**349 [300] 63 88 514 73 89 646 704 8 808 **12**293 412 37 501 [300] 17 632 76 817 81 **13**127 89 [3000] 93 [300] 223 407 26 535 806 **14**054 312 22 41 88 463 554 602 735 **15**074 250 314 [1500] 25 641 738 802 56 [300] 985 **16**043 208 96 [300] 364 780 81 808 919 **17**080 88 166 74 219 22 323 26 55 492 [1500] 542 749 51 **18**092 105 226 66 302 502 772 81 851 900 **19**113 71 [300] 77 248 96 549 [5000] 864 91 920 58 68

20033 67 212 27 75 358 443 72 [500] 596 652 765 79 [300] **21**001 24 187 362 82 518 46 618 24 68 839 [5000] **22**168 97 340 54 429 30 36 77 569 633 885 94 984 **23**019 176 201 338 [300] 40 96 410 38 99 594 742 848 97 997 **24**065 208 3 396 419 600 12 42 63 749 56 91 934 79 **25**606 84 703 8 874 962 **26**036 43 156 251 68 83 527 54 68 681 82 [500] 854 **27**057 128 50 52 61 66 235 338 476 519 643 803 950 81 **28**070 71 79 217 425 522 26 32 75 756 804 **29**065 241 57 345 [500] 456 79 532 67 872 [300]

30113 256 312 474 521 43 638 86 87 90 789 98 806 89 909 28 74 **31**074 197 402 25 502 43 47 659 747 906 **32**033 39 336 488 504 13 67 85 704 856 89 90 983 **33**082 230 48 [1500] 313 28 47 51 76 612 70 911 87 **34**034 723 927 **35**119 64 238 78 89 309 423 84 542 606 46 [3000] 844 **36**095 150 377 629 57 87 91 766 952 **37**139 335 448 737 836 [3000] **38**255 60 330 64 83 507 624 97 [1500] 748 68 828 47 930 93 [1500] **39**026 117 202 45 [500] 536 797 939 41

40030 168 72 498 533 95 [500] 726 [1500] 852 72 **41**088 412 582 608 16 73 868 908 [24 **42**077 219 [500] 26 32 36 [1500] 362 68 497 603 59 826 **43**136 51 257 [30000] 329 487 513 [1500] 28 34 42 770 855 925 37 **44**102 220 26 355 440 511 13 [300] 652 706 16 96 985 **45**465 69 95 98 571 711 824 938 **46**088 129 352 465 88 518 620 55 56 704 95 986 **47**073 166 301 414 96 520 608 921 **48**015 46 183 274 86 430 516 800 22 71 83 [3000] 919 **49**027 75 81 220 47 72 [500] 82 329 435 73 507 644 749 74 94

50151 524 [500] 68 659 868 **51**376 418 93 95 [1500] 560 81 670 741 [300] 46 65 966 **52**005 135 218 60 [500] 96 318 504 23 637 91 873 78 [500] 928 **53**098 [300] 273 [3000] 97 [500] 383 579 823 34 [300] 921 68 **54**022 49 103 13 212 335 432 524 641 42 [3000] 824 93 992 **55**118 68 252 73 312 488 565 71 602 778 819 919 [300] **56**049 69 103 [500] 240 335 [3000] 84 567 777 92 817 [1500] 45 75 [300] 90 [3000] **57**002 217 455 80 510 65 71 84 721 58 893 994 95 98 **58**071 [3000] 182 238 398 489 586 619 849 [300] **59**004 40 45 72 153 216 466 578 637 84 730 43 993

60029 38 123 332 426 48 546 685 871 [3000] **61**015 297 374 98 504 9 63 663 74 726 68 **62**369 90 405 87 88 750 840 906 10 40 56 [1500] **63**063 92 108 303 41 472 578 632 [500] 72 705 [3000] 940 99 **64**357 65 578 678 808 92 907 37 **65**026 34 [300] 167 204 82 87 98 342 522 27 28 82 95 918 [300] **66**162 [500] 232 418 611 24 34 731 37 516 86 816 932 34 73 95 **67**014 27 130 304 21 31 [1500] 437 541 58 [1500] 635 852 **68**027 35 203 24 57 72 372 423 522 31 654 705 62 848 **69**249 614 65

70005 28 [500] 39 71 [300] 103 92 280 332 643 73 842 **71**204 419 75 512 718 32 69 851 81 **72**004 116 51 374 621 938 **73**031 32 216 80 694 773 911 **74**180 [1500] 451 602 814 949 68 **75**131 85 336 460 62 540 41 611 743 68 827 51 [300] 927 79 [300] **76**120 224 351 469 576 [5000] 600 753 959 **77**054 58 316 419 29 65 528 [300] 62 744 806 960 68 89 **78**081 108 91 287 306 20 428 [3000] 42 63 725 880 [500] **79**089 51 95 187 224 35 85 406 [1500] 625 706 56

80022 121 203 88 [500] 316 508 20 654 69 [500] 95 748 814 31 980 **81**248 305 27 472 87 599 641 716 876 902 38 67 **82**064 [1500] 176 [3000] 319 520 748 **83**016 106 99 215 52 388 726 42 94 [3000] 810 44 **84**005 215 28 38 310 52 419 30 551 [300] 733 85 **85**102 80 214 78 329 30 40 553 [300] 720 47 870 987 **86**010 122 26 291 96 337 41 422 73 609 17 59 827 80 900 [1500] 3 **87**180 [300] 293 415 546 92 699 [1500] 702 838 [500] 76 **88**105 379 95 432 669 83 717 822 51 53 70 987 **89**075 115 [3000] 235 315 425 557 630 715 43 83 838

90279 617 748 58 **91**081 153 66 214 378 [300] 584 627 771 **92**386 401 700 **93**456 743 69 819 [300] 58 59 [3000] **94**262 91 318 450 [300] 604 71 753 66 68 870 958 **95**110 336 494 559 783 907 85 99 **96**068 [1500] 106 230 395 406 47 505 909 **97**149 [1500] 296 310 96 420 62 [500] 627 92 96 772 803 15 38 920 54 74 76 [500] **98**555 610 795 [3000] 920 **99**088 187 90 233 326 41 76 [500] 700 10 829 49 919 32 66

100078 249 406 39 55 716 74 835 921 67 72 **101**068 85 225 587 624 711 13 91 841 941 62 **102**141 229 802 45 **103**015 34 160 245 46 62 86 425 97 546 790 817 **104**149 210 14 354 407 546 620 67 719 25 55 819 58 59 70 939 **105**243 [300] 73 532 708 [300] 22 74 862 970 **106**222 69 547 77 [300] 88 630 758 881 988 **107**092 228 [300] 385 439 82 573 76 651 725 [300] 44 828 51 86 929 **108**029 [10000] 36 155 74 84 279 320 81 401 814 88 928 80 98 **109**075 128 501 [1500] 4 20 55 709 67 74 84 831

110022 [300] 50 84 321 484 601 4 830 **111**116 34 502 27 65 786 834 76 **112**035 202 41 362 [300] 63 407 62 73 852 934 **113**006 91 311 85 421 36 [300] 73 574 612 29 90 727 871 999 **114**038 137 357 453 533 724 57 66 877 955 59 **115**309 493 689 **116**004 193 299 416 64 [300] 173 596 653 716 832 84 982 **117**223 317 48 72 91 677 929 35 **118**042 267 331 97 414 504 49 602 90 725 865 940 **119**009 59 263 319 [500] 73 647 71 725 31 43 51 818 82 934 77

120154 428 78 500 61 642 56 59 61 81 **121**054 163 330 529 96 630 94 739 51 [3000] 802 61 926 38 63 **122**012 46 243 364 78 96 412 53 [1500] 56 89 798 **123**075 92 190 93 319 452 845 89 908 [1500] 24 44 83 86 **124**178 303 435 546 719 867 922 43 57 **125**020 385 90 435 [500] 97 614 94 747 83 85 **126**060 241 348 523 60 89 867 982 **127**022 86 326 32 47 413 24 34 91 [1500] 511 27 643 52 761 869 926 67 **128**097 118 64 241 60 76 434 45 603 33 777 81 908 85 **129**119 275 330 419 630 918

130034 157 267 352 64 583 655 93 920 56 **131**213 38 79 93 345 644 74 93 743 89 97 838 [300] 76 947 **132**043 103 247 488 92 532 668 98 794 **133**159 90 330 35 [300] 49 72 76 483 946 **134**095 451 [500] 78 576 650 717 72 938 [1500] 57 [1500] 95 **135**121 [500] 34 61 320 416 83 507 668 762 84 **136**021 34 126 84 [500] 227 49 334 [1500] 95 438 827 [3000] 37 926 **137**300 544 611 22 39 40 743 77 **138**098 197 221 31 [500] 329 31 63 424 63 677 777 81 [3000] 93 820 943 **139**030 131 43 85 247 [1500] 321 405 [300] 8 519 36 88 872 987

140026 53 64 72 228 415 626 719 41 83 96 862 **141**131 239 87 [1500] 417 73 569 75 673 97 732 75 868 965 **142**133 381 [500] 445 76 521 50 67 660 70 [500] 90 755 64 843 912 **143**012 54 193 94 264 318 467 98 530 676 99 713 46 847 50 95 [3000] **144**127 277 638 706 7 802 910 21 **145**802 38 925 **146**012 184 212 56 99 505 [300] 640 78 94 703 835 **147**260 621 89 806 23 **148**014 56 139 249 63 90 380 482 521 [1500] 77 753 804 [300] 45 **149**018 132 300 37 453 [3000] 600 42 98 700 22 924

150132 57 93 225 55 332 64 421 593 669 712 **151**040 63 185 201 14 83 307 39 77 527 611 49 802 36 40 **152**011 211 57 333 555 642 796 [1500] 872 901 5 14 **153**115 218 599 607 36 60 833 62 [1500] 971 77 **154**057 94 229 449 [300] 54 92 589 608 [3000] 87 96 750 846 80 **155**135 270 312 680 736 [1500] **156**087 118 29 76 410 594 648 827 78 80 **157**021 42 51 69 232 325 85 401 29 80 594 19 604 5 50 75 885 **158**111 26 258 305 39 86 442 [1500] 48 50 521 621 49 735 825 913 [3000] **159**178 238 81 383 418 41 512 72 642 54 85 834 980

160050 93 109 13 223 [1500] 329 472 555 [3000] 816 18 956 [300] **161**346 547 773 946 74 96 **162**103 222 37 [1500] 343 90 [1500] 546 702 939 40 [3000] 83 **163**104 16 219 373 455 510 613 59 81 718 [3000] 29 37 87 865 976 **164**074 99 273 344 96 507 60 793 94 891 95 935 **165**025 49 [300] 71 153 83 206 69 98 313 29 71 87 451 70 77 82 708 35 844 62 93 981 **166**036 131 [500] 76 338 518 680 821 73 **167**094 147 349 54 [3000] 95 405 56 91 566 71 716 41 807 37 **168**070 168 470 618 735 75 **169**064 117 215 476 660 933

170181 405 693 723 841 92 954 **171**183 [500] 516 73 619 857 **172**102 73 80 88 284 313 36 544 81 668 97 767 888 915 [500] 45 **173**004 [1500] 352 568 [300] 968 **174**006 20 62 [300] 75 258 306 74 589 705 36 **175**158 79 211 49 416 26 82 552 [3000] 693 720 84 88 842 965 **176**029 116 18 305 72 90 99 450 590 723 890 **177**174 482 541 660 718 27 858 914 47 **178**048 [300] 61 98 196 352 53 69 466 625 823 45 949 **179**064 [500] 93 98 241 81 345 [300] 86 [300] 90 400 56 64 52650 678 92 806 83 96 957

180058 214 15 28 37 334 602 13 829 **181**044 178 210 319 [500] 29 570 [500] 605 966 [300] **182**096 199 299 327 437 680 774 846 953 **183**182 220 55 96 318 [300] 44 73 574 719 31 878 921 **184**058 61 475 [5000] 541 649 78 88 772 900 **185**113 258 383 [1500] 441 625 27 90 749 **186**156 575 97 798 929 **187**072 81 180 221 73 78 447 [3000] 563 762 844 67 **188**055 101 30 56 209 [3000] 31 367 76 571 896 941 86 **189**010 147 326 29 46 526 759 64 902 8 68

10. Ziehung d. 4. Klasse 188. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 18. Mai 1893, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

5 151 555 [3000] 685 756 819 903 36 **1**026 45 194 499 537 753 65 883 **2**115 219 21 344 514 80 725 36 83 803 8 [300] 95 968 **3**064 356 589 687 981 **4**052 66 161 62 299 337 43 480 545 61 659 738 55 [300] **5**073 90 119 49 383 515 659 748 76 808 [300] 21 51 **6**180 362 [300] 485 535 [3000] 635 38 48 808 12 42 939 **7**010 65 73 205 329 434 39 84 566 625 27 29 768 918 [500] **8**081 92 277 88 312 42 406 18 74 92 555 88 97 778 861 982 **9**124 42 45 82 319 76 551 59 600 700 33 [500] 858 931

10379 489 [500] 512 44 51 760 809 23 [500] 79 [300] 923 **11**080 243 303 421 88 517 679 701 933 [5000] **12**032 92 157 250 319 568 96 636 735 909 44 74 **13**005 82 279 304 50 465 506 805 [500] **14**016 122 32 57 224 335 61 600 753 77 939 41 **15**124 90 346 47 65 458 599 656 93 773 897 949 [500] 52 71 **16**002 151 68 [3000] 270 83 335 405 520 612 58 65 754 [300] 894 915 **17**124 230 484 547 602 73 756 **18**078 90 95 303 38 89 402 557 831 72 78 923 29 **19**077 150 52 59 91 226 340 458 63 545 740 830 39 916 [3000]

20024 64 77 107 247 473 569 92 912 94 847 **21**010 231 99 476 537 45 924 **22**014 124 204 356 [300] 419 580 99 673 732 851 95 926 71 **23**315 60 497 579 605 [1500] 30 [3000] 58 778 849 69 968 73 **24**051 56 223 38 66 373 92 576 608 93 750 894 927 **25**030 62 72 80 177 208 26 848 907 11 **26**066 131 [500] 607 774 75 90 877 950 **27**101 64 73 429 87 567 [300] 628 30 780 869 **28**126 64 97 [3000] 365 [500] 87 403 48 562 77 633 730 814 955 [300] **29**029 164 79 213 60 66 361 476 764 815 968

30025 [3000] 137 254 [300] 370 76 412 64 89 510 **31**231 34 54 372 544 [3000] 640 787 815 66 972 **32**625 735 864 **33**095 97 101 92 [5000] 214 24 307 411 13 694 935 **34**109 12 [500] 362 63 474 580 615 49 96 897 930 48 50 **35**017 37 38 51 116 36 288 307 58 [500] 405 37 788 919 **36**019 61 63 88 204 [500] 97 451 593 811 904 71 **37**009 13 [300] 60 65 195 205 309 417 51 55 524 [5000] 613 24 757 878 975 **38**147 [300] 81 304 409 54 585 93 649 58 60 743 85 896 965 **39**114 209 520 53 666 856 979

40087 155 258 340 [300] 88 413 76 [300] 83 524 716 805 959 99 **41**22 81 224 368 453 65 730 45 834 **42**058 91 178 218 394 567 658 825 916 **43**113 39 74 282 459 520 57 632 700 926 62 67 **44**069 168 571 680 876 901 **45**218 44 397 [300] 579 80 92 624 57 927 32 33 **46**031 54 639 [1500] 867 **47**052 119 266 589 606 22 81 721 899 912 [1500] **48**121 296 369 467 520 740 97 [3000] 850 [1500] 81 **49**137 613 50 61 719 [500] 864 908 73

50041 94 195 402 508 38 726 810 99 903 58 **51**126 99 266 403 33 778 831 905 67 92 **52**014 121 68 71 484 505 69 872 [300] 93 932 [300] 45 **53**109 295 309 17 77 416 [10000] 505 30 71 628 [300] 910 **54**196 251 57 91 [300] 321 45 74 543 789 827 43 53 943 **55**133 284 329 425 [1500] 607 733 49 812 95 **56**020 43 174 374 [500] 634 838 43 93 [500] 914 88 [500] **57**056 231 351 [300] 64 605 23 51 [3000] 80 707 74 85 910 **58**018 60 252 76 688 733 886 **59**100 218 371 406 [300] 74 540 [300] 880

60007 21 179 339 52 [300] 465 525 32 38 [500] 41 649 86 721 838 39 945 95 **61**002 53 74 96 174 240 42 340 91 495 514 614 31 758 810 29 945 63 **62**024 92 177 223 60 319 72 402 47 63 74 510 67 808 50 **63**135 369 82 87 558 725 36 857 72 934 **64**077 [3000] 81 319 38 72 485 567 81 692 731 991 **65**037 180 [500] 215 58 337 65 75 [300] 561 [500] 71 79 687 **66**048 94 132 259 302 400 57 632 38 59 727 **67**076 78 163 70 407 544 693 938 **68**012 314 67 496 626 39 44 63 94 715 18 [1500] 900 5 32 52 **69**010 106 17 343 468 690 703 42 896

70013 83 144 273 91 93 519 644 62 883 99 **71**068 195 280 320 31 84 404 27 44 887 994 **72**153 [1500] 200 358 411 95 99 500 745 **73**061 63 176 219 69 91 300 30 63 403 561 697 715 62 880 972 84 91 **74**191 205 95 560 80 987 **75**035 261 334 494 637 81 787 878 **76**324 65 81 92 446 566 757 830 46 977 **77**005 90 159 213 346 67 490 [1500] 586 606 54 809 30 67 92 949 [300] **78**060 131 95 621 701 805 931 85 97 **79**001 3 33 457 61 511 27 649 985

80042 361 426 39 810 13 904 22 56 **81**005 22 233 81 411 33 545 693 [300] 713 51 814 **82**111 260 80 313 443 595 685 739 83 905 **83**037 57 64 104 28 33 203 27 [500] 319 94 [1500] 499 604 27 991 **84**026 157 90 279 328 436 516 49 889 **85**360 498 544 90 739 68 954 **86**052 130 266 69 331 433 535 629 [3000] 36 57 799 872 926 84 **87**086 94 157 [5000] 247 [1500] 86 559 816 931 **88**093 137 62 246 316 24 403 [1500] 9 20 601 799 893 **89**020 118 299 312 655 814 72 92

90001 111 38 206 54 55 [3000] 357 756 912 **91**004 121 54 298 [300] 99 401 21 [300] 65 517 657 [3000] 704 33 [300] 54 [1500] 93 969 **92**022 147 271 630 756 875 89 **93**066 71 151 73 85 210 357 [3000] 443 81 84 502 14 68 669 [1500] 801 74 924 [500] 71 **94**027 58 332 61 435 590 603 708 90 811 37 50 **95**000 16 241 45 323 458 527 764 65 [3000] 835 900 1 89 [3000] **96**181 411 46 91 517 68 939 [3000] **97**078 405 43 51 623 83 735 [1500] 880 88 **98**026 148 220 73 319 511 49 73 772 805 59 917 78 98 **99**010 134 60 257 360 474 86 981

100157 90 99 253 428 500 13 54 81 99 628 **101**219 37 407 44 [300] 76 592 628 43 700 44 95 921 **102**115 49 234 300 582 [500] 759 867 83 [5000] 96 942 **103**455 626 39 82 712 57 901 11 33 89 **104**019 46 [300] 80 139 40 211 35 63 68 345 [500] 67 422 39 63 655 65 736 86 866 79 992 [300] **105**007 134 80 217 23 41 42 95 355 [1500] 430 40 [300] 679 783 883 [500] 981 **106**036 150 95 235 329 405 28 54 587 687 963 **107**026 [3000] 40 157 [1500] 264 328 477 586 89 614 755 961 66 **108**099 244 62 [3000] 503 32 781 838 46 57 86 987 **109**112 242 90 306 402 500 86 703 858 93

110182 89 339 54 489 532 651 718 919 26 **111**003 91 328 98 402 50 91 692 726 803 32 51 945 **112**258 400 512 708 28 882 964 **113**062 99 111 500 663 712 **114**114 274 85 393 476 612 27 36 59 764 885 [3000] 927 **115**158 257 83 337 71 451 529 756 [1500] **116**008 95 112 77 [1500] 212 318 30 587 606 709 **117**174 242 306 54 58 428 32 70 98 [500] 566 784 **118**065 181 262 479 608 29 67 705 6 822 **119**045 295 747 57 975 88 [3000]

120006 [300] 111 357 439 507 13 639 92 734 48 52 94 873 913 66 **121**000 62 347 627 894 95 928 49 **122**003 13 55 439 74 567 613 733 849 903 14 22 **123**047 163 67 271 85 90 323 [500] 50 97 430 31 550 759 [500] 82 **124**138 72 282 349 81 508 70 742 860 948 [500] **125**000 38 47 320 486 [300] 894 921 **126**084 191 239 524 [1500] 631 44 884 98 997 **127**055 111 26 228 439 535 692 96 750 908 **128**010 19 98 144 221 310 25 429 602 [500] 894 942 **129**246 601 750 76 98 [1500] 808 45 61 921 61

130117 55 73 76 326 39 498 561 605 39 51 76 [3000] 730 61 803 36 72 936 44 58 90 **131**006 66 183 418 28 509 77 753 901 68 **132**037 44 207 14 361 477 522 688 706 48 **133**022 97 139 413 29 519 645 46 90 760 90 983 **134**096 109 86 [500] 311 47 445 512 814 75 915 [3000] 24 31 76 83 **135**016 63 96 306 67 681 751 835 **136**008 9 103 97 363 411 **137**011 518 740 815 30 [15000] 49 68 [1500] 970 **138**047 [3000] 141 233 71 [300] 92 425 92 504 604 10 880 974 **139**020 21 38 [3000] 85 164 98 261 [1500] 86 365 413 18 33 52 535 80 939

140063 123 361 474 945 **141**049 72 132 [300] 332 39 440 61 517 611 746 821 [500] 34 **142**040 308 49 79 471 86 [1500] 512 99 757 924 78 **143**059 86 368 640 720 31 68 953 **144**141 208 321 415 536 621 91 841 74 908 84 **145**206 12 18 309 473 560 99 744 59 823 993 **146**011 36 179 86 99 244 76 336 503 [1500] 65 690 708 79 88 919 **147**097 [300] 364 543 688 [10000] 767 809 **148**07 8 195 244 89 506 22 [1500] 46 617 [300] 26 30 865 905 44 78 **149**106 54 295 320 80 663 760 67

150012 133 40 56 258 324 418 42 57 501 5 40 671 792 813 38 **151**030 179 239 873 74 910 92 **152**038 63 474 99 574 815 40 **153**029 87 118 29 71 204 11 74 351 74 811 956 **154**137 92 202 7 35 64 [300] 601 789 848 **155**086 96 192 205 470 530 49 **156**003 131 78 365 83 87 420 57 69 936 **157**070 316 22 608 844 [300] 942 **158**013 371 428 96 596 623 85 720 97 **159**113 24 36 52 318 38 419 524 850 903 43

160031 101 72 263 77 384 416 79 552 73 839 **161**079 105 [300] 234 323 29 [1500] 70 94 467 579 728 79 **162**059 147 305 71 478 611 17 797 827 35 46 72 **163**015 63 65 76 129 36 89 272 322 437 906 58 **164**445 574 601 808 55 909 [300] **165**123 351 531 690 [300] 918 29 69 **166**030 430 551 650 704 **167**166 550 629 855 95 [1500] 920 25 **168**048 58 65 306 520 43 608 843 984 **169**046 111 [500] 23 200 4 49 477 518 653 81 719 907 17 27

170040 175 433 524 60 622 928 44 **171**268 79 324 93 603 15 47 56 **172**101 23 55 430 78 601 61 95 793 928 **173**016 [3000] 37 93 121 26 356 73 404 26 84 548 667 **174**123 441 639 709 23 991 **175**011 622 799 811 29 35 915 61 94 **176**285 87 422 560 73 675 95 **177**038 131 377 514 45 895 986 [1500] **178**045 229 93 462 84 506 58 860 82 91 993 **179**028 105 235 [300] 67 85 405 63 67 207 55 63 95 878

180078 127 42 200 [3000] 41 533 717 43 84 891 961 80 **181**512 60 630 63 765 982 **182**114 25 296 359 79 864 931 36 **183**003 82 212 409 34 52 54 554 668 73 866 [1500] 918 56 60 **184**185 499 727 811 **185**037 82 [1500] 201 322 503 48 719 83 911 94 **186**066 71 136 57 84 286 315 677 868 71 958 **187**064 102 26 74 239 320 410 43 [500] 530 77 652 764 84 93 843 57 900 26 **188**060 111 404 556 [3000] 605 710 870 **189**021 106 95 209 [500] 432 502 10 54 657 96 763 881 950 [3000]